This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Presented to the
T. Library
by H. Krebs
12/IX 21

XX 104

Mansfeldsche Sagen.

Nebst

einem Anhange

in Mansfeldscher Mundart erzählt

von

Dr. C. F. A. Giebelhausen.

Zweite vermehrte Auflage.

Eisleben, 1850.
Gedruckt und in Commission bei G. Reichardt.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
17 JUL. 1928
OF OXFORD

Ae jeeder, dár gut mansfáldſch is,
Dár freiet ſich dach wuhl gewiß,
Wenn he hie gedrickt kann láſen,
Wie unſe Ohlen ſin gewáſen;
Drum ſa' ich's hie ganz ungeſcheiet,
Wár ſich árrgend drebber freiet,
Dán ſin allen Junk' un Ohlen
Die Geſchichten ahnbafohlen.

1.

Das

Himmelfahrtsbier in Gorſchleben.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachſen und Thüringen p. 149).

Varr veelen hunnert Johren ſchun
Do wohnt' å Ritter met ſeiner Fraue
In ånner gruhßen weiten Aue;
(Gott lohſe beid' in Freden ruh'n)
Zworzch waren beide junkes Blut,
Dach vartrugen ſe ſich gut.

Dån Manne hutten ſe's angethan,
He zohk met ins gelobete Land,
Wu veele waren ſchun hengerannt,
Sich met dån Tårken rummzeſchlahn.
He ritte furt uff ſeinen Rappen
Un hatte bei ſich veele Knappen.

Die mugten wuhl å Weilichen reiten,
Zu dåmmole gab's nach keinen Damp,
Ehrſche kamen mett'en Tårken in Kamp.
Un tapper mett'en kunnten ſtreiten;
Un wenn der Tårke de Ritter ſahk,
Do fhlohk he furt, wie Schnupptebahk.

Do drebber vargunk denn á Weilechen Zeit;
Bohle hutte der Tárke Muth,
Bohle fählt's den Rittern an Brud,
Un immer länker worre der Streit;
Korzum! 's vargungen bei einz'ger Hoore
Wuhl beinahge á Halbmandel Johre.

Der Ritter, der hutte nu heime á Bruder,
Dán hutte he den Ufftrahk gegähn,
He felle hebſch nach 'en Rächten ſähn;
Das war meich odder á ſchlechtes Luder,
Grußbrudch un jämmerlich ſchtolz
Un falſch derbei, wie Galgenholz.

's irſchte Johr, do mugte's giehen,
Do that he ſu, wie he varſprochen;
(Su machen's alle falſche Knochen)
Denn funk he an, ſich met ze driehen
Un zankte ſich met ſeiner Schwägern,
Wär weiß, was die ehn that varwägern.

De Schwägern huhß Eliſebette,
Die huhl ehn lange 's Webderſpeel;
Das hulf er odder gar nich veel,
Un wenn's au was gehulfen hette;
Ehr Schwoger war á ſchlächter Kärl
Un war ze driehen, wie á Quärl.

Su woren vargangen á Johrer dreie,
Met plagen, met queelen, met zanken
('s hutte jeder ſu ſeine Gedanken);
Da kamb uf eimohl das Geſchreie,
's hätte á Graf vun ſälther geſchrebben;
Der Ritter dár weer in'n Fälle geblebben.

Su wie uff's Schloß die Nohchricht kamb;
Dár Ritter weer nu wáck un tud,
Do kriegte Lieschen ehre Ruth.
Dár Schwoger nähmlich, no dár nahmb
In Bäſitz gleich uff'en Tahk
Alles, ſu wie's ſchtunn' un lahk.

Ae ſahte gleich varr alle Leite:
„Ihr ſellt varr mich vun heite an
Alle: gnádger Härre ſähn,
Un wenn ich giehe odder reite,
Do mißt ihr zundert eich báquámen,
Varr mich d'n Deckel abzenähmen!"

De Schwägern odder ſocht' he furt,
Un ſahte: „giehk mich aus den Auen!
Dich kammer ebber'n Wähk nich trauen,
Du haſt genungk met mich geknurrt;
's war je ánne Sindenſchanne,
Reiſ'! marſch! aus meinen Lanne!"

Das arme Weib war ebbel drahne;
Denn 's Land war gruhß, der Wähk au weit,
Un 's hatte nach derzu geſchneit,
Un denn war au nach keine Bahne;
Su ſiehre odder, wie ſ' au ſchreehk,
Se machte ſich dach uff'en Wähk.

Truden, der Amme, die ſe metgenummen,
Aenne gute brave Fraue,
Dár gunk zworzch an de Graue
Wie ſe waren vun Schloſſe gekummen
Un hierten hinger ſich rufen un ſchrein:
De Häſcher wárren ſe dach wuhl nach krei'n.

De Prinzäſſen odder, merr wull'n ſe ſu nennen,
Hutte vun Kingesbeinen an
Met Sanftmuth alles Leid getrahn
Un Mänches ſchun au lärnen kennen,
Die gunk nich unger in ehren Schmärze
Un ſchtärkte met Geduld ehr Herze.

Ehr gruhßer Hälfer ſchtunne 'r bei;
Se war, wie ſe hutte angefangen,
Bohle drei ganze Tage gegangen,
In'n Knochen lahk's err ſchwier wie Blei;
Do kamb ſe in å Dorf, nich gruhß,
Se wußte gar nich, wie das huhß.

Do ſchtunn' å ohler Mann varr herr Theere,
Där ſahte: „wunaus bei dän Schniee,
Ae gieht ſ' eich wärrlich bis an dä Kniee
Varr eich is das änne ſchlächte Schmeere,
Merr ſieht's eich an, ihr ſidd matt;
Kummet rinn, äßt eich bei uns ſatt!"

Die luhſen ſich das nich zweimol ſahn,
Gungen in das Haus met nin
Un luhſen ſich in å Geſpreeche in,
Un mugten denn au nach dän Dorfe frahn;
Do hierten ſe denn varr ganz gewiß,
Daß das Därfchen Gorſchlebben hieß.

Hans, där fruhk varr kreitz un quär,
Un dorch das Schwatzen un das Frahn,
Nach allen, was ſich zugetrahn,
Kamb he denn derr hingerhär;
Die Fraue wer Eliſebette,
Die ehre Amme bei ſich hette.

's Härze hutt'e odder uff'en rächten Fläcke
Un ſahte denn gleich zorr Prinzäſſen:
„Wenn ſe immer met uns will äſſen,
Sellen mir r'rr hälfen auſſen Dräcke,
Denn kann ſe bleiben meiner Traue
Bei uns do met ehrer Fraue.

De Prinzäſſen die markt'es wuhl,
Daß Hans gut varr ordennär,
Un dobei kei Dummkopp wer':
Se machte denn au keinen Kuhl;
Se nickte 'n zu un ſahte: „recht gären
Wull' merr eiren Antrahk gewähren.

Wie das där Ohle hieren thate,
Do luhſ'es 'n keine Ruhe mieh,
Ae fuhl dernedder uff ſeine Kniee
Varr dä Prinzäſſen un ſahte:
„Was m'rr han in Leib un Läben,
Wommer eich au gären gäben.

„Alles, was d'rr um eich ſäht,
„Das is eire, nähmet's an,
„Un nur dodrumm hohl' ich an:
Wenn jo wedder kummen theet
Eier Mann, där lähn geblebben,
Wie á Graaf ſall han geſchrebben;

Daſſ'e ſei Land denn wedder kriechte,
Un dän ſchlächten Kärl dän Bruder,
Der zund heime ſitzt an'n Ruder,
Ze Schanne machte un ze nichte;
Un daß d'rr uns dobei derwähnt;
Do ſchenkt Gräfen uns den Zähnt!"

Do ſahte laut Eliſebette:
„Su bolichen mei lieber Mann,
Dän ich nich vargeſſen kann,
Sich wedder uffgerappelt hette,
Vun dän Tärken wedder kehmb
Un wedder denn ſei Land innehmb;

Denn ſall he, meine lieben Kinger,
Vun Härzensgrunne liebes gären
Eire Bitte eich gewähren.
Ich hebe dodrumm uff drei Finger,
's ſall nich bleiben ungerochen,
Hol' ich nich, was ich varſprochen!

Dän ſälten Obbend war das geſchähn,
Un vun där Schtunne an
Do that Hans där ohle Mann,
Waſſe dän beiden an kunne ſähn;
Se dorften mant nach änner Sache frahn,
Do bracht' he's wärrlich ſchune getrahn.

Der Winter varjunk, 's Friehjohr kamb,
Un luhſen dä beiden Weiber ſich ſäh'n,
Varr Muhmen worren ſe ausgegähn,
Weil Lieschen gären in Acht ſich nahmb,
Do fruhk Alles hen un här;
Was das varr á ſchienes Weiweſen wer'.

Die hulfen odder druſſen uffen Fälle,
In Gohrten un in Hobe drinne
Trotz dän, daß ehre Hänge binne,
Vun friehen Morgen, 's war kaum hälle;
Un weil ſe keinen Menſchen batriebet,
Waren ſe in'n ganzen Dorfe baliebet.

Wenn 's Sunntages worre de Mäſſe geläſen,
Do faßten ſe alle beide ſich an
Un gungen in de Kärche nahn,
Die dozemol ſchun uffen Bärge gewäſen,
Un denn blebben ſe ſu lange durt,
Bis daß de letzten waren furt.

Dernochtchen gungen ſe immer ſpatzieren
Naus uff den Bärgen rumhär
In de kreitz un in de quär
(Der Hausmann mußte ſe fiehren),
Weil ſe gären, wie ſe ſahten,
Sich å bischen ummeſähn thaten.

Das trebben ſe ſu das ganze Johr,
Se kimmerten wenneck um andre ſich,
Läbeten ſchtille hen varr ſich,
Was neues fuhl nich ofte vor;
Den Winter ebber do ſchpunnen ſe brav,
Odder ſchtrickten au, ſu wie ſichs traf.

Hanns nu, där hatte veel Freinde rumhär
Nich blus in Gorſchlebben un Göbewitz;
Au in Fienſtedt, in Krimpe un in Zärnitz;
Do gungen ſe hen, die kamen au här,
Un vun jeden Schlachtefeſte
Kriegten ſe allepot mant beſte.

Wenn ärrend einer Kräpplichen buhk,
(Dozemol hutte nich, wie alleweile
Jeder Bäcker wecke feile);
Wenn do å Lappen vull keiner hentruhk
Un Sieborger d'rzu änne Kanne,
Das rechneten ſe ſich varr änne Schanne.

Dår Winter war denn au vargangen,
Dår Schnie war wedder wäck gethauet,
's worre au wuhl ſchune gebauet,
In'n Fälle worre angefangen,
De Lärchen ſungen, wille Genſe zogen,
De Schwalben kamen angeflogen.

Genunk, wie domols das Friejohr wor,
Su war, mer kunn'es in'n Kalänner läſen,
Nannich eimol eins in derr Wält gewäſen;
Mer ſchtellt ſu ſchiene ſich's gar nich vor;
's gleibets au keiner, wie dodrebber
Die Muhmen ſich freieten ebberndebber.

Dån ganzen Tahk kamen ſe nich ins Quartier,
Se ſieeten met, ſe harkten un gruben,
In'n Thale bole un denn wedder uben;
Dodrebber freiete Hans ſich ſchier
Un ſahte denn immer zu ſeiner Ohlen:
Ach, kennt'n mer die dach immer bahohlen!

Do kamb denn ſachtchen Himmelfahrt rahn;
Wär ärrend do nur kunne,
Sahk gewiß de liebe Sunne,
Wenn ſe uffgunk, vun å Bärge an;
Un Alles, de Grußen un de Kleinen,
War varr Tage ſchun uff'en Beinen.

Au Lieschen nahmb då Amme an Arm
Un gunk mettch' err weit ins Fäld,
Su daß merr nach hiert, wenn å Hinkchen bällt;
Se wulle nich gären mank den Schwarm,
Denn ehr ſu wuhl, wie ehrer Trude
War'ſch ganz corregos ze Muthe.

Se wulle gären de Sunne bagrüßen,
Wu merr vöhl Dörfer un de Heide ſieht,
Den Petersbärk, wu die Kärche ſchtieht,
Un wu mer dä Saale kann ſähn fließen;
Där Bärk, där fänget ſich do ahn,
Wemmer vun Soolzminge kimmet rahn.

Do ſchtunnen ſe denn un kuckten ſich umme,
Hierhten dä Lärchen un Wachteln ſchlohn,
Do drunk an ehr Uhr ä eiener Ton,
Se dachten 's wer vun derr Meehle 's Gebrumme;
Se ſahten odder niſcht, — ſe ſchweegen
Denn de Sunne die kamb geſchteegen.

Un wie denn das güllene Rad,
Met ſeinen Feier un ſeinen Glanze,
Uff eimohl mett ä Schtrahlenkranze
Hinger'n Bärgen vorkummen that;
Do roffen ſe beide, wie's rausgekummen,
Laut un deitlich aus: „Willkummen!“

Se hatten das Wort kaum ausgeſaht,
Do brauhſte's hinger ehren Ricken,
Se wullten ſchun zeſammen knicken;
Do kuckte ſich umme die ohle Mahd,
Un kaum daſſeſe nach kunne ſchnappen,
Do huhl derr Ritter uff ſeinen Rappen.

Vun'n Fähre ſchprunk gleich runger bär,
Un ſchreehk, a wenn'n Jammer hette:
„Ha ich dich Eliſebette!
Wu kummet ihr änn beide här?
Sucke Freide hat'r mich gemacht! —
Nei dodran hätt' ich nich gedacht! —

Eliſebett hiert' un ſahk nich mieh,
Denn wie ſe hierte die Schtimme derſchallen,
War'ſche in ánne Ahmmacht gefallen,
('s war au gar ze veel varr die);
Se thatenſe gleich mett Waſſer baſchprengen
Un brachen err au dá Daumen aus 'en Hángen.

Un do dauerte's denn nich lange,
Do war'ſch, a wenn ſe ſanfte ſchlief,
Se ottente huch un langete's tief,
Dán Ritter worre's ornblich bange; —
He nahmb ſeine Fraue in Arm,
Se worre ſachtchen wedder warm.

Un wie er'r ánne Hand that gáhn
Un roff'rr zu: „biſt' ánn bohle wach?
Liebes Lieschen hiehre dach!
Do lárnte ſe ſachtchen wedder ſáh'n;
Un's ierſchte Wort, waſſeſe ſahte,
War: „was iſſ'ánn das varr á Saldate?

„J! liebe Fraue," grölte der Mann,
„Ich bins je, kennſt ánn mich nich!
Ich bin je do! dei Luddewig!
Kucke mich dach ornblich an,
Dá Sunne hat mich ſchwarz gebrannt,
Drum haſte mich nich gleich derrkannt!" —

Do worre's Lieschen wedder wuhl!
's dauerte nach á kleines Weilichen,
Do bawágete ſe ehr Meilichen,
Ums Hárze war'ſch err mant nach ſchwuhl;
Do roffe ſe laut: „ha ich ánn dich
Wedder mei lieber Luddewig?"

Wie ſe nu wedder ſchwatzen kunne,
Un hutte, ehr he ſichs varſähn,
Dän Ritter gleich á Maul gegähn;
Do vargunk wuhl ánne Stunne,
Daſſeſe ehren Manne alles ſahte,
Wu dernoch daß he ſe frahte.

Denn ſahte ſe odder varr ehren Mann:
„Weißte was, nu ſatte ſähn,
Wu ſe Brud uns hann gegähn;
Du wärſcht ánne gruhße Freide hann
Ebber die guten braven Leite,
Die uns bahuhlen alle beide!“

Wie ſe nu varr das Haus henn kamen,
Wu de wohnten dá ohlen Leite,
Die ſu gären alle beide
Domols uff dá Fremmeden nahmen;
Do ſchtunnen Menſchen á ganzer Haufen
Un's kamen nach mieh dárzu gelaufen;

Die wullten gären wiſſen, wie's keemb,
Daß dár Ritter uffen Rappen
Met ſammet dán veelen Knappen
Bei Hanſen ſeinen Wáhk henneehmb;
Un was die met Eliſebetten
In Gorſchlebben hie ze thune hetten.

Wie nu derr Ritter un ſeine Madam
(Varr Freiden glánzten wie de Lichter
Allenbeiden de Geſichter)
Henn bei alle die Leite kam,
Do ſahte he: „Kinger! gutten Morgen au!
Sátt Leite hie das is meine Frau.

Weil einer was falſches hutte geſchrebben,
's glaubete Alles, ich weer' tud,
Hat ſe mei ſchlächter Bruder vartrebben; —
Ihr hatt' rr gehulfen in derr Nuth;
Das vergäß 'ch eich wärrlich nich,
Su wahr ich heiße Luddewig!

Domet odder, daß d'rr ſäht
's is mei Aerenſt, was ich ſae;
Ich weiß, daß den Zähnt ihr gäht
An å Schloß, das ich nach ha'e;
Vun der heit'gten Schtunne ahn
Hat keiner was donohch ze frahn!

Daß d'rr uns odder å Angedenken
An uns beide un an dän heit'gten Tahk
Varr ewige Zeiten ſelltet ſchenken,
Dår ſu tief ins Härze uns ſahk;
Do ſellt allemettenander iehr
Trinken å Paar Tunnen Bier.

Das ſellt err zeſammen vun Mansfeld langen;
Un alle Johr zorr Himmelfahrt
Ae jeden, dår de kimmet gegangen,
Su rächt nach ohler guter Art
Trinken lohſen vun dän Biere
Dodrum bitt' ich eich rächt ſiehre!

Muſſekanten lohß't 'r denn au kummen,
Domet daß d'rr tanzen kennt;
Ordlich muß der Baß denn brummen
Dän merr immer d'n Ohlen nennt;
De Zähntſcheine ſellt'r derzu benutzen,
Un Junk un Ohlt muß ſich rächt putzen.

Das dárft' err odder ze vargáſſen,
Das ſah ich hie, bei meiner Ehre,
Nich aimol lohſen eich varmáſſen,
Sinſt — kreit' err ánne dárbe Lehre!
Un daß derrſch denn mant wißt,
Hiert, was derr thun denn mißt.

Varrſch ehrſchte bleibets denn derrbei,
Selltet ihr das Fáſt vargáſſen,
Sitt' err nich vun'n Zähnte frei!
Das hatt' err eich denn zuzemeſſen.
Das iſſ'es odder nannich alleine,
Was ich varr ánne Strohſe nach meine.

Ihr ſellt denn brengen á Bock getrahn;
Páchſchwarz an'n Leib' un an'n Beinen,
Vergúldte Hárner, die muß he han
Un daß au keine kleinen;
Dobei brenget 'rr au gleich mett
Aenne ganze Tunne Mickenfett.

Dernochtchen ſellt 'r nach vier Tunnen
Sámmelmáhl derrnáben ſchtellen!
Sátt, ſu ha'ch 's mich ausgeſunnen;
Viere odder vun eich ſellen
Allemohl bei jeden Fáſte
Sorgen hebſch varr ehre Geſte. —

Die miſſen nu varr Alles ſchtiehn,
Uff Ordnung hohlen, Achtchen gáhn,
Den Gáſten um d'n Bart rum giehn
Un zerr Riehge nooch hebſch ſáhn;
Daß alles nach derr Schnure gieht
Un kei Zanken nich ántſchtieht!

Dovor ſellen die Bierhärr'n heißen,
Un daſſenſe was dovor au hann,
Daſſenſe miſſen rumhär ſich ſchmeiſſen;
Sellen die viere Mann varr Mann,
Weil ſe farr die andern ſchtiehn,
Bei d'n Gäen leer ausgiehn.

Dach dovor hann ſe nach eine Plage;
Allemohl ehr das Fäſt angieh't
An jeden neien Himmelfahrtstage
Do ſellen ſe Alles (ſu wie's hie ſchtieht)
Su wie's heite is gewäſen,
Laut un deitlich vor eich lähſen!

Das ſaht' á denn un fruhk á jeden
Bun allen Leiten, die do ſchtunnen;
Abbenſe domet weeren zefreeden,
Was he ſich ha usgeſunnen;
Do grölten ſe: „ja! ja! härzlich gären"
's ſall alles wuhl baſolget wären.

Das war denn Alles ſu weit gut;
In de Schtobbe mußte d'rr Ritter kummen,
Das war nach ánne liebe Ruth;
Uu wie au Trude mugte brummen,
's hutte gar nich lange gewährt,
Nahmb he de Fraue mett uff's Fährt,

Denn jagete met Fährt un Schwärt
Zu'n Dorfe naus, nach heime zu
Un hutte gar nich Raſt un Ruh',
Denn ſeine Zeit, die war veel währt;
Un wie á heime is gekummen,
Hatt' á d'n Bruder ins Gebät genummen.

Hingerhär, do hatt' n å Papier geſchickt,
Wu alles zeſammen war druffe zu läſen,
Hat Hanſen nach den Beitel geſchpickt,
Wu Lieschen war ſu lange gewäſen,
Un hat nach in dän Briebe geſchrebben:
Ae weer' in ehrer Schuld geblebben.

De Gorſchlebber hann nu allẽ Johr
Ehr Varſchprächen gehohlen,
Un hann ſenter där Zeit dovor
Au keinen Zähnt nich baholen;
Un die in Gorſchlebben Acker han,
Denken nach immer mett Freiden dobran!

2.

Die Türkei-Schenke in Wolferode.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

'S hat dach met jeder Sache sei Wäsen! —
Immer schun bin ich su neuschieren gewäsen,
Un 's hat mich immer schun Wunner genummen,
Wu dervun daß 's mant mechte kummen;
Daß die Schenke, die varr Wulwerode schtieht,
Do, wemmer naus nach Bornschtedt gieht,
Dán Namen Tärkei-Schenke hat gekricht,
Ganz jämmerlich war ich dodruff erpicht. —
Ich ha' mich su veele Gedanken gemacht,
Un immer ha 'ch nischt raus gebracht.
Dorch das veele Kallmeisern un Dippeln
Kricht 'chs an Enge bei allen vier Zippeln.
Wemmer ánne Sache raus will han,
Muß merr dach immer nach'en Grunne frahn;
Un weil ich das letztens au su gemacht,
Do ha' ich d'n Grund auffen Grunne gebracht.
Das klinget nu zworzch wunnerbar,
Dach sellt' err hiehren, wie das war.
Ich gunk 'á mohl in'n Grunne nahn;
Vun dán brauch 'ch eich nischt ze sahn,
A wie, daff' á an dár Sebbene leit,
Vun dár Eislebben Guts nischt kreit;

Do kambb' 'ch met einen ins Geſchpreeche,
Daß merr ſich ofte d'n Kopp zerbreeche
Ebber Dinge, die ſinſt weren geſchähn
Un die merr au zundert nach kenne ſähn.
Do ſahte bär, met dän ich gunk —
Ae war bei Johren, nich mieh junk —
Jä! was dach änne Kleinigkeit
Fake varr änne Bedeitunge kreit!
Das fellt mich jedesmol in, wenn ich denke
An de Wulweröder Tärkenſchenke!
Ich ſpitzte de Uhren und kuckt 'n gruhß an
Un wulle'n ſchun bäten, å ſelle's mich ſahn;
Waſſe dovun hette uffgeſchpurt;
Do fuhr he ſchun vun ſälber furt:
Wenns lieber Mann eich niſcht varſchlett,
Un ihr ſchumpt hieran nach met,
Denn ſall's eich änne Geſchichte baweiſen,
Worrum ſe ſä Tärkeiſchenke heißen.
Das war mich å gefungen Fräſſen! —
Ich war je lange druff verſäſſen —
Un ſahte denn au farr den Mann:
Fanget in Gottes Namen an!
Merr waren au kaum drei Schritte gegangen,
Hat he de Geſchichte ſchun angefangen. —
„'S is dach ämol änne Zeit gewäſen,
Ich gläabe merr kanns in derr Chronicke läſen,
Do gunks uff dän Schechten hie
Lätſch, un nich rächt träſſe mieh;
Ae Jeder wull' en Härren ſchpeelen
Un ſich nich varren Streebe queelen;
Korz dozemol gabs, ſu wie heite,
Au ſchun veel, un faule Leite.
Do kamb' ämol å Balſenmann,

Där ſchmeerte veele Leite an
Un ſahte, daß bei ehn rummhär
Die Noochricht ausgeroffen wer';
D'rr tärkſche Kaiſer hette geſchrebben:
Seine Schechte weren lähn geblebben,
's hett'en á gruhß Malleer batroffen;
Se weren alle mettenander varſoffen;
He wulle wedder Gold un Silber han,
Weil' á mißte Piſtletten ſchlahn,
Seine Leite weren alle in'n Kriek gegangen,
Do wißt'e nich, was he an ſelle fangen:
Ob nich Bärkleite ánne Kumpenieh,
Die gären wulle verdienen mieh,
Wie heime, Luſt un Balieben ſpierte,
Gleich wenn ſe dieſſe Noochricht hierre,
Ins Tärkenland bei ehn ze kummen;
Se wärren gären uffgenummen.
Se ſelltens alle Mann farr Mann
Bei ehn wie hie de Färrſchten han;
Ehren Wein zworzch un ehr Aeſſen
Kriechten ſe ſält zugemeſſen;
Dach litte bei ehn keiner Dorſcht
Un viermohl geb's de Woche Worſcht;
Was Schichtluhn jeder freien ſelle,
Wer', was hie in unſen Gälle
Tahk farr Tahk zwei Tahler weer,
Domett derr Beitel keimohl leer;
Ae jeder kriecht' á Trampelthier,
Dermett ze reiten uff's Revier;
Weit weer'ſch gar nich bis henn varr'n Uhrt,
Ze trecken brauchte keiner durt. —
Karren ſelle keiner niche,
D'n Haspel hüb' he uff farr ſiche; —

Un hetten se ehre Schicht gemacht,
Wärrense in Kutschen heime gebracht;
Pumpen geeb's durt au gar keine,
Sält machte keiner Kollensteine,
Schwiere Arbeit geeb's gar niche,
Naß machte durt kei einzger siche;
Bei ehn do geeb's au keine Heier,
Alles weer' durt Obersteier.
Luhntahk weer sält alle Woche;
Domett odder, daß denn doche
Zu korz dobei au keiner kremb,
Un zu wennek nich inneehmb,
Wärre Luhntahk farr ánne Schicht gesatzt
Un 's Obbends nach á Speel geplatzt! —
Wie dár nu das unger de Leite brachte,
Un se erzehlten sich's uffen Schachte,
Wär d'n andern kamb in Worf; —
Do lábete das ganze Dorf;
Einer schtackte an die andern
Un Alles wulle furt gleich wandern!
De Ohlen sahten zworzch: ach Kinger!
Gieht dach nich bei die Menschenschinger,
Arbeit't brav un bleibet in'n Lanne,
Do wárd' err wárzchen nich ze Schanne!
Dach die knapp hinger'n Uhren trucken,
Die hutten eich de meisten Mucken;
Denn dán rächten áchtchen gáhlen
Schtahck mant in'n Koppe das bafáhlen.
Korzum! das worre gar nich lange,
Do war das Wárk in'n scheensten Schwange.
Vun Ziegelrod' un Hárgesdorf,
Vun Weimelbork un vun Alsdorf,
Vun Blankenheim un Schmulzerode,

Vun Cräsfäld, Helber, Biſchberode,
Do fungen 'rr ſich å ganzer Haufen,
Die mett zunn Tärken wullten laufen.
Un wie's bei ſucken immer kimmet,
's worr' au gleich derr Tahk baſchtimmet,
Wu furt de Reiſe giehen ſälle,
Nach d'n Soltan ſeinen Gälle.
Ohlt un junk hat do geſchreegen,
Dä Mähchens! — die han nich geſchweegen;
Was hulf's änn odder Junk un Ohlen?
Kunnten f'änn de Bengels hohlen?
Die ſahten; 's wärre furt gemacht,
Wenn dä weer dä kärz'ſte Nacht.
Ae jeder, där mett ziehen wulle,
Daß där uffs Wort ſich ſchtellen ſulle
In Wulwerode frieh um viere;
Un weil dä Sunne brännte ſiehre,
Selle varr derr Schenke derr ganze Haufen,
Nach änne Tunne Krappel ſaufen. —
Derr ſaure Tahk brach endlich an,
Un 's kamb zu Wulwerode rahn,
Hie änne Part, durt wedder eine,
Bohl' änne gruhße, bohl' änne kleine,
Su daß Alles inn ſich funk,
Jehr å Schtünnechen vargunk. —
D'n Fahrhut hutt' å jeder uffe,
Un uffen Kettel hing'ne druffe
Truhk å jeder å Tarniſter,
Odder 's truhks'n å Geſchwiſter;
's Lädder das war ordnlich blank,
Das bis uff dä Waden gank;
Ae jeder hutte ſich geputzt
Un zu'n Marſche uffgeſchtutzt,

Keilhau'n hutten se in'n Hängen,
Aenne Bulle mußt' å jeder brengen;
Au Marketänner fählten niche,
Se hutten sächse wuhl bei siche. —
Wie denn nu Alles vull Menschen schtunne;
Daß nich å Appel z'rr Aerde mieh kunne,
Un daß d'rr Wärth d'n Krappelkruhk
Zorr Riehge rumm bei å jeden truhk;
Dassense alle sich sellten schtärken
Un das Abschiedsfläckchen märken;
Do worre sält unger d'n Lingen
— Die merr zundert do nach kann singen —
Su å Heulen un Zeeterschreien,
Daß merr kunne Krempe kreien;
Dän Bengels odder worre 's meich
Ums Härze nich å linschen weich.
Dach bohle gunks mett ehren Trotze,
Wie jennen ohlen harten Klotze,
Där sich in tausend Schticke theilte,
Wie einer rächt derrqwischen keilte.
Ae kleiner Bärkmann, dick' un schtark,
Varr ordennär genannt derr Zwark,
Häpelte uff ånne Weide nahn
Un greelte: Mett Gunst! hiert åmol au!
Gleich geschahk denn au sein Wille; ...
Un Alles worre meischenschtille.
„Saht mich mant, funk he denn ahn,
Eich schteiet wuhl 's Blut in'n Koppe nahn!
's kribbelt eich wuhl unger'n Zoppe?
Hie schtieht je Alles uffen Koppe!
Daß einer bohle d'n andern zerrdrickt!
Sitter ånn alle in'n Nischel varrickt?
Mich hann eire Narrenspossen,

Strohf mich, lange ſchun vardroſſen;
Mei Varrſchtand blebb mich ganz ſchtiehn,
Wie's huhß: ihr wullet heite giehn;
Dach dacht'ch; ihr wärret heime bleiben,
Un mant blus å Schpäschen treiben.
Nu ſäh' ich eich odder varſammelt hie,
Do hohl' ich au hinger'n Bärge nich mie!
Dumm ſitt' err, daß derr einen dauert,
D'r Schäddel muß eich ſin varmauert;
Daß derr, wie då blingen Brämen,
Su å Wähk wullt uff eich nähmen;
Denn ſaht åmohl, ab ihr'ſch wuhl wißt,
Wie lange daß derr giehen mißt?
Jå! wenn då Tärkeie bei Siebork lehk,
Do fenget 'rr wuhl varleicht d'n Wähk!
Un kummet 'err denn nu bei die Raſſe
Un die frahn eich nach 'en Paſſe;
Geſchtieht's åmohl, hat ihr ånn einen?
Ich weiß 's ſchun, ihr hatt je keinen!
Ihr hatt j' eich nårgend vorgeſähn,
Hatt' 'rr ån Gåld eich lohßt druff gähn?
Sått, merr kann's eich in'n Auen läſen;
Ihr ſitt nach dimmer wie dumm gewåſen;
Do ſchtieht 'err driening, wie in'n Schloofe,
Un henget de Labbe, wie de Schoofe!
Dummühig klotzt 'err mich gruhß an!
Was währen ſall, das ſall ich ſahn?
Wär ehrlich ſich in'n Lanne nehrt,
Dån iſſ'es beſte Theil baſcheert!
Das ſahten ſchune unſe Ohlen,
Un das mißt err feſte holen!
Gieht heime, fahrt hebſch wedder an
Un varr'n Geſchwuren mißt 'err ſahn,

Hå ſelle eich d'n Täxt rächt läſen,
Ihr weer't ſtächraben dumm gewäſen.
Ihr währet mich nu wuhl hann varſchtannen;
Das ſahte nach, un — gunk vun dannen!
Do kuckte Alles ſich gruhß an,
Denn funk d'rr ganze Haufen an:
Ja! ja! dr'r Zwark, dår hat ganz Rächt,
In'n Grunne is 's nich ſu ſchlächt;
Merr wullen lieber heime bleiben,
Un unſe Schtrecken weiter treiben!
Un daß de Noochwält au ſall ſähn,
Mir hann gären noochgegähn,
Un ſähn unſe Dummheit in;
Do ſalls gleich heite feſte ſchtiehn;
Daß hie die Schenke Knall un Fall
Zorr Tärkeie heißen ſall! —
Denn luhſen ſe d'n Zwark huhch läben
Un d'n ganzen Grund derrnäben. —
Sått! ſahte do dår Mann farr miche,
Mieh weiß ich eich dovun nu niche;
Dach währet' err au genunk wuhl hann!
Un weil ich nu nich weiter kann,
Do nähmet nach å ſchie Glückauf
Hie vun mich nach mett in'n Kauf!

Su wie ich nu bin heime gekummen,
Ha 'ch gleich Fädder un Tinte genummen,
Un ha die Geſchichte uffgeſchrebben,
Su wie ſe mich iß in'n Koppe geblebben;
Sell' ich nu odder vargäſſen was hann,
Denkt, daß merr nich Alles bahohlen kann.

3.

Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe

oder

Vergiß das Beſte nicht.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuchen in Sachſen und Thüringen p. 67).

Rächt ofte ſchune hiert' ich ſah'n:
Thiet merr au in'n Grunne frah'n;
Ab wuhl nich nach vun Ohler'ſch här
Aenne Geſchichte ebbrig weer;
Do kreit merr immer 'ſch Maul gewiſcht,
Ät jeder ſaht: he wißte niſcht.
Dorch Zufall, där ſu ofte ſchpeelt,
Hat änne Fraue mich derrzehlt,
Was ſich gar nich läßt baſchtreiten,
Wjewuhl's bawußt is wenneck Leiten.
Das Mährechen, das is zworzch lank,
Dach weil's gar ze ſchiene gank,
Do ha ich mich gleich henngeſatzt
Un bin derrmett hie rausgeplatzt.
Das Lanke is nich meine Schuld,
Drum ſchtieht hebſch Leite in Geduld.
Alſo, daß ich's denn derrzehle,
's Dippelsdorf das kennen veele,

's leit vun Alsdorf in'n Grunne
Aenne gute Bärtelschtunne;
Wärds einen do schwuhl ze Sinne,
's leeht su ganz in'n Holze drinne;
Un bei dän Linschen ohler Mauer
Bafellt á Mennschen leicht' á Schauer,
Wenn he do ganz alleine is;
Un denkt an 's Schpuhken ganz gewiß
Wenn de ohlen Schteine glinzen,
Daß merr denkt, de Geister grinzen.
Ae Kluster war varr ohlen Zeiten,
Wie kei Vartrahk war unger'n Leiten,
Uff dän Fläcke, — siehre gruhß,
Das Dippelsdorf, wie zundt nach huhß;
Sinst war'sch allerwänt bakannt,
In'n Kriege worre 's abgebrannt,
Un weil sichs keiner hat getrauet,
Nich wedder noochtert uffgebauet. —
Holzhacker sahgen mänchen Tahk
Dersentert, gungen se' in'n Schlahk
Ae Minnich do schtiehn in änner Kutte,
Dár rächt tief gebickt sich hutte,
Sich nich regete un nich riehrte,
A wenn he einen rufen hierte. —
Also, daß ich's denn derzehle,
In'n Dippelsdorfe, 's kennen's veele,
Hutt'te nach 'n Mittagsschlofe
Ae Härte denn ámol de Schoofe;
Jacob huhße, odder leider
Weiß keiner seinen Namen weiter,
D'n Sunntahk war nu dár geboren,
Dár hutte seinen Hut varloren,
Un wie 'n uffhob vun 'n Rasen,

Wu ſeine beiden Hunne ſaßen,
Do ſahk he ánne Blume ſchtiehn,
Die luhs 'n gor nich wácken giehn;
Ae war dár Blume gar ze gut,
Un ſchtackte ſe uff ſeinen Hut.
Un wie he ſu nach do ſchtunne, —
Wáck waren ſeine beiden Hunne;
's worr'n gar ze wunnerlich,
Wu he war, das wußt' á nich.
Uff eimal war'ſch 'n wie á Zuck
Un wárrlich, wie uff einen Ruck,
Do ſchtunne he mett einen Beine
Schun an ánner Theer vun Schteine. —
's trebb 'n in die Theere ein,
's luhſen gar nich ruff'ne ſchtiehn,
Denn gunk á in dán Gange furt,
Do kamb he henn an ſu á Uhrt,
Wie he ſei Láde nich geſáhn.
Ohne Lampe war'ſch ſu hálle,
Wie ze Mittahk uff'en Fálle,
Un was varr Sachen ſahk he láhn?
Gold, das lahk do ganze Panzen;
Do roffe's laut: „Denk' an dán Ranzen!"
Wunoch, daß he wuhl greifen ſulle,
Weil alles ſchtarrte do vun Gulle,
Do drebber ſimmelirte nach,
Do: „he! — denk' an dán Ranzen bach!"
Su klunk's mett Orgelfeifen;
Do funk Jacob an mett greifen
Un ſackte inn 'ne Várteliſchtunne,
Was he mant nur faſſen kunne,
Un kahrte denn nu ſachtchen umme;
Do hierte he á gruhß Geſumme,

Un wie h' å bischen weiter gunk,
's hinger ehn ahn mett rufen funk:
„Jacob! he! — basinne dich,
„Un vargiß 's Beste nich!"
Un Jacob kuckte nu rummhär,
Wu wuhl rächt was Schienes weer,
Un schtackte hie un do was inn;
Dach bohle mußt' he 's lohßen sinn,
Weil he sich wie ånne Padde
Kreetenbreit baladen hatte.
Denn funk he ahn sich mett ze drieh'n
Un nach derr Theere zu zegiehn;
Do hiert' he wedder hinger sich:
„Vargiß dach jo das Beste nich!"
No! dacht he bei sich, Schwierenuth!
Das gieht in'n Läben hie nich gut!
Wu sall's mich ånn mant gelingen,
Hie das Beste rauszesingen?
Was merr ahnfeßt, is vun Gulle,
Ze gering'st de Wasserbulle!
Ich kann vun keinen nischt mieh brauchen,
Mett d'n Ränzel kaum nach krauchen!
Ich ha genunk! ich giehe nu!
Do gunk' he uff då Theere zu. —
Knapp daß he an de Theere kamb
Un in då Hand de Klinke nahmb,
Nei do gunk dach å Tebes luhß,
Alle! un å Schtormwind bluhß! —
Das knitterte un knatterte,
Das treischte un das blatterte,
Un denn — dernochterten au wedder
Gunk nu luhß å Dunnerwädder,
Daß Jacob, dår nich feste huhl,

Zerr Theere naus uff eimol fuhl!
Derr Theerflitt'ch kunn' ehn nich derrwiſchen,
Mant ſei Bein das kamb derrquiſchen,
Daß 's knapp raus kreien kunne,
Un — do ſatzen beide Hunne!
He lahk, wu he de Blume funk,
Daſſ'en Hieren un Sähn vargunk;
's Uffſchtiehn mußt'e bleiben lohſen,
Su hutte ehn de Theer geſchtoſſen,
Vun dăr he odder niſcht mieh ſahk,
Su wie he bei d'n Hunnen lahk.
Die ſchnupperten dăn Härrten an,
A wenn ſ'en vrndlich wullten frahn,
Wu he ſu lange weer geblebben
Un ſich ha' rummhăr getrebben.
Se balăckten 'n Maul un Naſe;
Odder he lahk do in'n Graſe,
Zunn Uffſchtiehn wull' ă zwingen ſich,
Du lieber Gott, das gunk je nich!
He varſucht' es hen un hăr,
Ab's ănn gor nich meglich weer,
In dă Hichte ſich ze ſchruhten,
Dă Hunne gaben 'n ehre Puhten,
D'n Hahkſtock nahmb he in de Hand
Un varſuchte nach Allerhand;
Dach das war Alles ebberlei,
Sei Bein, das war ſu ſchwier wie Blei;
Immer fuhl he mant zerricke,
Wie ă Häufchen Ungelicke. —
Do lahk denn nu das arme Luhder
Un roffe zähnmol ſeinen Bruder,
Dăr weit drinne, in derr Mitte,
Au nach ſeine Schoofe hitt'te.

Ae Weilichen mugt' å gelähn wuhl hann,
Was merr ſich wuhl denken kann!
Do kamb derr Bruder denn geloffen,
Dän ſu ofte he geroffen.
„Wär hatt 'n," ſahte bär vardutzt,
„Jacob, dich was ausgeputzt?
Du ſiehſt je blaß, wie Käſe, aus,
Dich leift je 's Blut zu'n Schuhen raus!"
„Ach! roffe Jacob, ach! mei Härze!
„Ich kann nich var lauter Schmärze
„Sahn, was mich is arreſirt!
„Haſt' ånn mei Schreien nich gehiehrt?
„„Freilich ha' ch's! du armes Luhder?
Sahte David do, ſei Bruder,
„„Gleich kunn' ich nich vun'n Krohpe wäck,
„„'s is je au å ſiehrer Dräck!
„„Ich loffe immer wie varwärrt!
„„Un hutte mich dach wuhl varärrt!
„„No lohß' mant henn, ich bin nu hie;
„„Wu thiet's ån Jacob dich mant wieh?
„Ach! David! hie mei linkes Bein
„Das macht mich immerwäck ze ſchrein!
„Das tobeſt dach un ſchticht un pucht,
„Do drinne rumm mett vuller Wucht!
„'s will Alles mich zun'n Zühnen raus!
„Ach! ziehk mich dach d'n Schuhk mant aus!
David bunk då Riemen luhß,
Un weil derr Schuhk au jäthlich gruhß,
Do hutt'en bohle in'n Hengen
Ohne ſich gruhß anzeſchtrengen.
„„I! roffe bär, du meine Giethe!
„„Niſcht wie gelibbertes Gebliete?
„„Ich hae Alles raus geſchippt;

„„'s kimmet odder nach mieh getrippt!
„„Hollt mant hebſch d'n Odden ahn,
„„Ob muß ich au d'n Schtrump nach hann!
„„Dár is je au wie vull gefroppt!
„„Nei! — un wie's dodrinne kloppt!
„„Wohrte! — Seck! — do ha 'ch'n ſchun!
„„Do ſieht merr je d'n gruhßen Zuhn! —
Das hiehrte nich uff mett ze zappen;
Do nahmb David gleich á Lappen,
Un wiſchte Alles vun dán Beine,
Daſſ'es ordlich worre reine,
Denn driehete ſich nach Mitternacht
Un hat ſei Tämpo ſu gemacht,
Wie de weiß á Jedermann,
Dár'ſch Blut au baſchprächen kann.
Ae ſchtrich nämlich kreiz un quár
Mett'en Fingern drebber hár,
Mormelte was in ſich nimm,
Un — do blebb' an 's Blut gleich ſchtiehn!
Denn langete in'n Hute nache
Friſches Waſſer auff'n Bache,
Wuſch'es Bein rácht rein un blank;
Denn ſahk á Alles frei un frank;
Wun'n Schpanne bis zun Zuhne
War ſu breit wie ánne Buhne
Aenne lanke tiefe Schmarre,
David kuckte wie á Narre;
Ordtlich war das Bein getroffen,
Ganz mett Blute ungerloffen.
He nahmb nu gleich Wägebreite,
Láht' ſe mett derr weichen Seite
Wácken ebber'ſch ganze Bein,
Un in de Schmarre nach ganz fein

Faul Rieſterholz änne dicke Schicht,
Das war gleich wie ninngepicht;
Denn bunk á nach á Lappen drumm
„Un ſahte: gut! nu Bruder kumm!
„„Giehn kannte nich, das ſáh' ich wuhl,
„„'s is ubeninn au heite ſchwuhl,
„„Ich will, Jacob, dich was ſah'n,
„„Huckepack will ich dich trahn'n!
Jacob kriechte webber Muth
Un ſahte: „Du biſt gar ze guth;"
's Láhnbleiben, das varbitt't wuhl ſich,
Mich hucken, nei das ſallſte nich;
Langk libberſcht á Paar Leite raus,
Die mich trahn bis in mei Haus!
„„Jacob, mache keine Sache!
„„Ich bin Mann's genunk wuhl dache!
„„Wäre do nach Leite langen,
„„Die derrquár' ahn Alles fangen!
„„Henk ſu an meinen Hals dich mant;
„„Dei Bein, das nähm' ich in dá Hand;
„„Waſſer bleibet bei 'en Viehe,
„„Bis ich nohcht zericke giehe!
Mei Jacob bár ſahk das wuhl in
Un luhß Davlden denn au giehn;
Das wáhrte denn au nich ſu lange,
Do waren beide uff'en Gange,
Un in derr halben Schtunne ſchun
Kunnten ſe varr'n Hauſe ruh'n.
Dá Fraue ſchpárrte ſchprangelweit
's Maul ganz uff (wie á Thor ſu weit)
Bagriff nich, was ſich zugetrahn,
Kunne kei Wort varr Schrecke ſahn;
Wie ſe odder d'n Mann fahk láhn,

Dár err ánne Hand that gáhn,
Un daſſeſe irſcht kunne ſchrein
Un bá Schprohche wedder krein,
Do roffeſe: „Das Gott d'erbarm!
„Mir Leite, mir ſin ſu ſu arm;
„Mir han uns immer gut vártrah'n,
„Wár hatt ánn dich mant was gethan?
„Du haſt dich wühl bei Bein vartráten?
„Schwohger! hie uff's Bette láht'n.“
„„Fraue! gibb dich mant zefreeden!
Sahte Jacob, denn á Jeden
Kann ámol was arreſieren,
Du ſallſt nohchtchen Alles hieren!
Dorſcht'ch das bin ich nach dán Schtárzen
Un au vun dán veelen Schmárzen!
Friſches Waſſer aus 'n Borne
Langk mich vunn'en Hobe vorne.
Die loffe gleich, wie ſe kunne
Su ſchwinge furt, un ſe ſchtunne,
Waſſer ánne ganze Kanne
In der Hand, bei ehren Manne.
Dár that denn au á rächten Zohk,
Daſſe ſich hingene ebberbohk;
Denn ſuchte David rund rummhár,
Wu Holler un au Schellkraut weer,
Schabete dán un quetſchte das
Un láhte nohchtert beides naß
Rächt dicke um dán Schaden rumm;
Das that he odder mant dodrumm,
Um derr Schwulſt rächt vorzebeien,
Daß' á Schmárz nich ſelle freien;
Nohcht hatte Leimen, gut varmiſcht
Mett Kuhmiſt, drufferumm gewiſcht,

Goß ubeninn nach, gar nich faul
Schlahkwaſſer irſcht nin in ſei Maul,
Denn gab'n au nach Hauslaub inn
Un gunk in's Holz nu wedder ninn.
Jacob odder ſchluhf rächt bohle,
Dä Fliegen wehrte ſeine Ohle,
Schluhf au furt dä ganze Nacht
Un is frieh ihrſcht uffgewacht;
Wie nu odder bei derr Sunne
He uff giſtern ſich baſunne,
Do war'ſch 'en ſu in ſeinen Bette,
A wenn ä Schteine drinne hette!
He griffe henn! — war das ä Schreck! —
Dä Schteine gungen gar nich wäck;
Un wie ä ſe ſu rächt baſahk,
Do riehrt'en bolichen derr Schlahk!
In'n Betke lahk, ſu wie ſei Schtrump,
Bun puren Goll' ä ganzer Klump! —
„Fraue! Fraue! — hilf dach miche! —
„Nei ſu was, nei das läbet niche!“
Roffe zu därſelben Schtunne
Jacob, wie he mant nur kunne.
Wie die das Grölen hat gehiert,
Markte ſe's nich, was weer paſſirt;
War ſchteif un ſchtarr ehre Lunge,
Dä Schprohche ſchtarb err uff derr Zunge,
Wie ſe bei d'n Mann henn gunk
Un dän Klumpen Gold do funk.
„Was? platzte ſe uff eimol luhß,
Se gab ſich ſu ä rächten Schtuhß,
„Was haſt' änn do in'n Bette lähn?
Wär hat änn dich mant das gegähn?
Ich traue mich gar nich derrbei!

Das is gewiß á Deibels-Ei!“
D'r Mann, dár nahmb das bohle krumm
Un sahte: „sick dach nich su dumm!
Was Gut's, das gibbet kei bieser Geist,
Dán merr nur dán Deibel heißt. —
Hiehre, was mett mich geschahk,
Gerade gistern zu Mittahk!“
Dá Fraue wulle mieh nach sahn,
Do sunk he zu derrzehlen an:
Was de varr á gruhßer Schpuhk
Mett ehn sich zu in'n Holze truhk.
Wie he domett ze Enge war,
Vun'n Schwatzen war á ganz kochgahr,
Do saht' á: „sick mett einen Puff
Gieht alleweil' á Licht mich uff;
Was derr Geist do vun mich wulle,
Daß 'ch 's Beste nich vargässen sulle.
Die Blume wisse mich 'n Wähk,
Un die trat ich do in'n Drück,
Wie's klunk aus dán Orgelfeifen,
Ich selle in dán Haufen greifen!
Zerr Schtrohfe, daß ich nich dran dachte,
Was mich zu'n Gelicke brachte,
Hat mich derr Geist dán Trauf gegáhn,
Daß 'ch hie muß als Kröhpel láhn;
Su bieſe odder, wie 's uns scheint,
Hat he 's mett uns dach nich gemeint,
Un hat, ze láſen uns d'n Tárt,
Mei Theilichen hiehár gehárt.
Schun ofte sahte unſe Paſter,
Undank weet das gretzte Laſter;
Nu säh' ichs inn, dár Mann hat Rácht;
Niſcht is in d'r Wált su schlácht;

Das hat domett derr Geiſt wullt ſahn,
Nu hiere mol, Sophie, ahn:
Zworzch bin ich zundert uff'en Hund,
Dach bin ich wedder irſcht geſund,
Denn wommer Gott mett Härz un Hengen
Ae rächtes gruhßes Danklied brengen;
Nich ärrendt blus mett Bäten mant
Un Singen, ſu varr Paſſeltandt,
Wie veele thun, die nurt bäten
Un andere mett Beinen träten,
Das weer jä reiner Unvarſchtant,
Do mißt' uns ſchtrohſen Gottes Hand.
Nei! merr wull'n au beſſer währen,
Unſe Flicht derrfillen gähren;
Immer ſu, wie unſe Ohlen,
Das, was mier varſchprächen, hohlen;
Nich immer uff derr Worſcht rumm rennen,
Un liehber hälfen, wu merr kennen.
„Ja! Vater! funk dä Fraue ahn,
„Das wull' ich vortchen au ſchun ſahn! —
„Zundt ſchwatze odder nich ſu veel,
„Sinſt treibeſt dä ä ſchlächtes Schpeel!
„Un zworzch aus dän Grunne mett,
„Weil ſinſt uff's Bein dä Ruhſe ſchlett!
Dä Fraue hutt'es wuhl geſaht; —
Denn wie derr Obbend kummen that,
's kahmb vun'n Fälle 's Krohp zericke,
Worre dach das Bein ſu dicke,
Ja, bohle wie ä Botterfaß;
He war vun Schweiße madennaß;
Dach niſcht hulf' ehn ſei Schweißvargießen;
Sei Bein das mußt' ä lohſen bießen;
Das kunn' ä ohler Mann rächt gut, —

Glicklich fanget' es au kei Blut;
Dorch rächt veeles Pilpern un Machen,
Veelerlei Oele un Sachen,
Was geroth't worre vun'n Leiten,
Lärnt' á ſachtchen wedder ſchreiten;
De Schmarre, die war ganz geheilt,
Derr Knöchel dach wie ingekeilt.
Schwarzworzel un Branntewein,
Wenn he kunne Fährmarks krein,
Klauenfett un Schpieretus,
Padell'chendock mett Kiehmerus,
Gliedpopolichen, Ellemänt,
Baſſulker un au Oppermänt,
Guten Heinrich, ohlen Peter,
Die kennt beide wuhl á jeder,
Braune Botter, Reineſaſe,
Hunneblumen auſſen Graſe,
Friſchen Marks vun Hämmelfuten,
Prinzendippetath ganz ruthen,
An Tannenzappen-Dorchwachsöl,
Zerrletzte Bärfett nach rächt veel,
Rähnewormsöl, Hommeiſenbade;
Was á jeder wußt' un ſahte —
Dár bei ehn zu Baſuche kamb
Un 's Maul rächt vull mett Rothen nahmb, —
Das ſchmeente druff un rebb' á inn;
Dach immer kunne nannich giehn.
Do hat David ámol geſaht:
„„Ich giehe heite in de Schtadt,
Wenn's dich, Bruder, niſcht varſchlett,
Do gieh ich bei 'n Fáldſchár mett,
Dár ſall á Flaſter mich mettgáhn,
Un do wárrſchte bohle ſáhn,

Daß ſich dår vun'n beſten ſchtieht,
Wår varr de råchte Schmeede gieht.
Genunk å brachte wårrlich au
Dån Obbend eins, das war ganz grau,
Schmeerte' uff Lådder das råcht gruhß
Un låhte's uff'en Knechel bluhß,
Un hul's derr Hahkſchtock! in nein Tagen,
Wåck waren alle ohle Plagen!
Dodruff hat Jacob mett Badacht
Dån Klumpen Gold zu Gålle gemacht;
He kriechte dodorch råchten Muth
Un kaufte ſich in'n Dorfe 's Guth;
Batrebb då Wårthſchaft mett Varſchtand
Un worre bohlichen bakannt
Varr å råchten braven Mann,
Dår veelen Leiten Guts gethan.
Kaum daß mant d'r Tahk irſcht graute,
War he ſchune do un baute
Veelerlei an ſeinen Hobe
Un denn nach, zu ſeinen Lobe,
Gleich an'n Thorm å Leichenhaus,
Do, wu merr gieht zerr Kårche raus;
De ohle Kårchtheer, die war ſchlåcht,
Dovor do ſorgete he råcht;
He luhß machen ſchtatts derr Ohlen,
Eine ganz vun Eichen-Bohlen;
Korz, mett jeden Tahg' un Schtunne
That he Gut's in'n ganzen Grunne,
Un worre drumm au råcht geacht't
Un hatt ſei Låben huhch gebracht.
Sei Bild ſieht merr uff å Schteine,
's Wappen an d'n råchten Beine,
In Alsdorf in derr Kårche låhn;

Un wär ſich will de Miehge gähn,
Där weng' á mol zwei Schtunnen drahn
Un ſäh' dán Schtein ſich ſälber ahn! —
Holt! — bohle hett' ich was vargäſſen, —
Zund weer das kei ſchlächtes Fräſſen;
Die Blume is nach unvarlohren;
Wär d'n Sunntahk is gebohren,
Un do gieht ze Jehannestahk
Punkte Zwellewe ze Mittahk
Uff dán Fläck, wu Jacob finſt
Die Blume funk, die ſchiene glinzt',
Dán kanns immer nach gelingen,
Do die Blume au ze ſingen,
Un braucht weit denn nich ze laufen
Nach dán Schätzen uff dán Haufen;
Dach, wär de hen gieht, märke ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!“

4.

Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta.

(nach mündlichen Mittheilungen und Sommer's Sagen, Mährchen u. ſ. w. p. 17).

Wemmer vun Biſchberode kimmet
Un ſeinen Wähk uff Hälfte nimmet,
's Junkerhölzchen links leßt lähn,
Wu oft å Schießen wärd gegähn,
Un d'rrnoochtchen links ſich wenget
Uff dän Wähk, där ahn do fenget,
Dorchs Holz nach Hälfte ſich hennzieht,
Su daß merr gor nich ärre gieht,
Do is 's Frühjorſch gor ze ſchiene,
Wenn de Bäumer wären griene!
Was kammer do ze ſähne krein?
Was farr Vegel hiert merr ſchrein!
Graſemicken, Nachtegallen
Lohſen do ehr Lied derrſchallen;
D'rr Hähger, Wengehals un Schpächt,
Die ſchrei'n aus vullen Halſe rächt;
Korz wemmer in dän Holze ſchtieht,
In einewäck Muſſiehke gieht.
Wemmer noocht de Bäumer batracht't,
Das is dach änne wahre Pracht!
Sieht m'rr do nich dicke Eichen
Die bis an de Wolken reichen!

Eine odder vun dän allen
Is veelen ſchune uffgefallen;
Se wärd Hahns Eiche nurt genannt,
Is allerwändt dovor bakannt,
Links derrvun ſchtiehn junke Bärken,
Doderhinger kammer märken,
Daß ſinſt ämohl å Haus nich bluhs,
Gewiß å Schloß, räcḥt ſiehre gruhß
Wie änne Borgk, geſchtannen muß han,
's weiß 's nur keiner, wie odder wann;
Mank dän Biſchern, die ſält dicke,
Sieht mer ohle Mauerſchticke,
Un denn Grabens, breit' un tiefe,
Noocht au änne lanke Riefe
Die dorch alle die Schteine gieht,
A wemmer in å Broche ſchtieht;
Is merr an's Enge gekummen
Kreit merr bohle Uhrenbrummen,
Indän bär Bärk ſu ſchtähl do is
Su wie å tiefer Waſſerriß.
Vun dän'n, die das Fläck gut kennen,
Hiert mer'ſch mant d'n Hausbärk nennen.
Vun lanker ohler Zeit nu här
Heißt's, daß 's ſält ganz richt'ch nich weer
Un daß in dän Bärge drinne
Das ganze ohle Schloſſ nach ſchtinne.
Die, die ins Holz ſält ofte giehn,
Hann änne Fraue durt ſähn ſchtiehn.
In å lanken grienen Kleide
Mett veel Schliſſeln an d'r Seite,
Gor ze ſchiene vun Geſichte,
Hoore, wie å Wald ſu dichte,
Die glinzen okkerath wie Flachs,

Su gähl wie å gewungen Wachs.
Wån ſe ſieht, leßt ſe zefreeden,
Bluhs ſu wenken thiet ſ' å jeden;
Dach wenn dodruff keiner kimmet,
Sich derrzu å Härze nimmet,
Wäck iſſeſe uff eimohl denn,
's weiß kei Menſche nich, wuhenn.
Rächt lange mahk's wuhl här ſchun ſinn,
Gunk in das Holz nu einer ninn;
Un wie he bei d'n Hausbärk kamb,
In Obacht ſu das Fläckchen nahmb,
Ruſſchelte 's uff ånner Seite,
Un de Frau in'n grienen Kleide
Die kuckt'en ſiehre freindlich ahn.
In dån, daß he ſe wulle frahn,
Wenkte ſe, he ſelle kummen;
Dår hat zeſammen ſich genummen
Un gunk, denn he war ſchtark un gruhß,
Gleich dreiſte uff de Junfer luhß,
Dach nahmb å ſich nach ſu in Acht
Un hat drei Kreitze irſcht gemacht.
Die blebb nu odder nich mieh ſchtiehn,
Un that ſich nach'en Holze driehn;
Dår Mann gab ſiehre Achtchen druff,
Do gunk å gruhßes Thorwåhk uff
Das mitten in å Schloß ninngunk,
Vun dån he ſinſt keimohl was funk.
Do gunk nu gleich das Måhchen ninn,
He mir niſcht dir niſcht hin gerdrinn;
Wie ſe in d'n Hoff gekummen,
Hat' ſ'en bei d'r Hand genummen,
Hat ånne Theere uff gemacht,
Die vun zwei Hunnen war bewacht,

Hatt'en do ſchtille niungeſiehrt,
He hat niſcht geſähn un gehiert,
Schtellt'n, 's ſchluhk gerade Zwölfe
Mitten in å gruhß Gewölbe;
Veel Lichter ſchtahken an d'r Wand,
Die woren alle ahngebrandt,
Noochtern ſchtunne in d'r Mitte
Uff å gruhßen breiten Tritte
Ae Tiſch, mett Tuche bahenget,
Druff å Buch, das umgewenget,
Ganz mett Gulle wahrſch geſchrebben,
Das ſchun lange lähn geblebben.
Das Mähchen kuckte Hanſen ahn
Un fiehrt'n an die Tafel nahn;
Gab'n deitlich zu verſchtiehn,
's ſelle nu an's Läſen giehn.
He luhs ſich das nich zweimohl ſahn
Un funk denn au mett Läſen ahn.
Gut gunks mett d'n ierſchten Blahte,
Weil do veel nich ſchtiehen thate;
„Nur das is där rächte Mann,
„Där in dän Buche läſen kann;
„Zworzch ſinn veel ſchun hie gewäſen,
„Dach hat's keiner nach geläſen!"
Das Mähchen lachte Hanſen ahn,
Där machte ſich ans zweite drahn;
Schun ſchwärrer worre nu das Schpeel,
Denn's war dobruffe ſiehre veel;
Gruhß un au klein war do de Schrift,
Wiemerſch in'n Büchern ofte trifft.
He funk ahn ze ſchpuchtewieren,
Daß 's keiner kunne hieren,
Un wie å markte, daß'es gunk,

He laut ahn mett ze läſen funk:
„„Hie do kammer Alles läſen,
„„Was das farr á Mann gewáſen,
„„Dár das Schloß hie uben baute,
„„Wu hierahn ſich keiner traute,
„„Wie nach Welw' un Bäre veel
„„Getrebben allerwándt ehr Schpeel,
„„Was farr á Enge daß es nahmb,
„„Un tief noocht in dá Aerdte kahmb,
„„Daß's wedder raus wárd kummen
„„Wenn de, wár mett rinngenummen,
„„Verdeitſchen kann die ohle Schrift,
„„Die he hie in dán Buche trifft.
„„Wár jo will die Jumfer nácken,
„„Lißt nich rácht bei Johnewácken
„„Un wár dobei nach 3 mol ſchtuckt;
„„Denn wárd's Schloß teffer eingeruckt,
„„Schtatts daß'es bei 'n rächten Läſen
„„Ganz un gar weer raus gewáſen;
„„Un he denn doch ſei Geſchicke
„„Ganz un gar ſehtz in'n Gelicke.
Das las he ſu, ſu wie geſchmeert,
Wie ebberſch Maul de Hand ſu feehrt
Un wie á das nach eben that,
Driehete ſich vunn ſelber 's Blaht;
Rächts war do was henngeſchrebben,
Weils undeitlich ebbertrebben,
Do ſchtuckte Hans, un mett Lachen
Hiert he ánne Theer zumachen.
Das riehrte meinen Hanſen nich,
Nei! bohle reſſelvirt' á ſich
Un las gleich ſchwinge nu wie Gift
Die ganze korze Ebberſchrift;

„Dorch Zank un Schtreit
„Gieht schlächt das Schpeel,
„Dorch Einigkeit
„Gewinnt merr veel!
's letzte kunn' å nich rächt läsen,
Wedder iß's do gewäsen,
A wenn rächt å Kobbelt lacht
Un denn änne Theer zumacht;
Dernoocht do funk mei Hänschen ahn
Schwahnsfäddern schune mieh ze trahn;
Ob's he ins Geschicke brächte
Un tref in dän Buche 's Rächte;
Dachte odder su bei siche:
Bange machen gilt hie niche,
's is schune d Wohks, das säh ich inn;
Ich lohse 's odder dach nich sinn,
Frisch gewoget, halb gewunnen!
Ohne, daß he sich basunnen,
Funk' å wedder ahn mett Läsen
„'s wärd das Johr wuhl su gewäsen"
Denn kamen Ziffern gruß un klein
In die do funk å sich nich nein,
Korz kunne gor nich witter mieh
He war, å wußte gor nich wie,
Ganz wie in å tiefen Traume,
Schtunne gleich nu an dän Baume,
Wu he das Mähchen iersicht gesähn,
Un sahk do seinen Vetter lähn,
Där bohle keinen Tahk varsahk
Wu he hie dorchgunk in'n Schlahk;
Ih! Friede! sahte, treff' ich dich?
An dich do dacht' ich heite nich!
Ja! sahte der: ich sahß iersicht hie

Der Maſchkenball.

(Eine Schilderung aus dem Leben.)

Gott zu'n Gruhße lieber Vetter!
Seck! ich ſchreibe ſchune wedder.
Ich kann's Dich nich ſahn, wie ſiehre,
Mich das freiet, wenn ich hiehre,
Daß Ihr Kinger, ſu wie iche
Rächt ſitt zundert uff'en Schtriche.
Denn odder will' ich mich bei Eich
Rächt ſiehre nach badanken gleich
Farr die Wärrſcht' un dän Bottertopp,
Dänn greſſer wärrlich wie á Kopp
Ihr geſchtackt in meinen Kohwer,
Där ſchun ganz gewallig pohwer;
Eich hingerdrinn zu'n Beſten gähn,
Daß 'ch ha' á Maſchkenball geſähn,
Wu immer wärd dernooch getracht't
Un Wäſens veel derrvun gemacht;
Gá'ht rächt paß un ihr wähnt läſen,
Daß's ſiehre hebſch gewäſen. —
Wie's nach'n neien Johre huhß,
's gunk ſchun uff de Faſte luhß,
's wärr' á Maſchkenball gegähn;
Do hett'ſte ſellen die Kummehdje ſähn.
Ae jeder, där varrſchtallte ſiche
Un trauete b'n andern nicht;

Un wän m'rr fruhk; ab he henn gink?
Där ſahte: ach! — än ander Dink!
Larſen ſahk merr veele kaufen,
Mähchens wie Rapphinner laufen,
Die ſich Schnuren, Band und Träſſen
Farr de Härrſchaft luhſen mäſſen;
De Schneider mußten nieh'n un ſchticken,
Pohland's machten veel Parricken;
Poſemäntier un Klempenär,
De Tiſcher un au Dräckſelär,
Was de Hand nurt regen kunne,
Uff Kinkerlitzchen ſich varſchtunne,
Das worre Dich in'n Gank gebracht,
Au Schuhe allerhandt gemacht;
Un ehr merr'ſch ſich nach rächt varſahk,
Do brach ſchun ahn d'r richt'che Tahk.
Där worre zworzch rächt veelen lank;
Dach mäncher kickerte ſich krank,
Wenn he ſu was zorr Rächte machte,
Wudrahn kei anderer nich dachte.
Knapp hutt'es ſäckſe ihrſcht geſchlahn,
Do funk d'r Bätteltanz ſchun ahn,
Un allerwändt mett vullen Jagen
Fuhren kreitz un quär de Wagen
Un Alle uff de Reſchorſche luhs,
Weil's ſält punkte ſebbene huhs.
Ich machte henn dorch dick' un dinne
Un war knapp in d'n Saale drinne,
Do kamen ſe — wie ſall ich ſahn?
Wie Micken un wie Maden ahn. —
Männche hutten ſchpitze Hiethe,
Un Brillen! ach du meine Giethe,
Die hungen dicke uff der Naſe,

Bei d'n mehrſchten nur zu'n Schpaaſe;
Naſen trahf merr ſält mankunger
Gleich bis uff de Lippen runger;
Veele waren bis hinger de Uhren
Gerade wie labännige Muhren,
Denn kamen 'r webber mett Bärtern rinn,
Die kunnten ſei Läbe balbiert nich ſinn;
Nei, un denn ach! do kamen
Mett Mänteln veele Madahmen,
Mett ſchwarzen Gordinen varr'n Geſichte,
Die nahmen ſe gor nich in de Hichte.
Ae Schlopp, där blebbe ſchtiehn in der Mitte,
De Weibeſen traten uff die Tritte, —
Die rundbrummerumm ſin ahngebracht,
Wän's Zuſähn á Vargniegen macht. —
Endlich! do gunk de Muſſihke luhs;
Un do kamen 'vr ierſcht, klein un gruhß,
Einer ruth, derr andere griene,
Hebſche, flinke un au ſchiene,
Hie á dicker, ſält á lanker;
Ae Hansworſcht au á rächter ſchlanker
Mett blauer Jacke un ſchtrieſtchen Hoſen,
(De Pritſche hat á nich tanzen lohſen)
Fiſcherweiber, blau' un ruthe,
Mett á kleinen runden Huthe,
Weil odder de Fiſche zundert dinne
Hutten ſe'r veel in'n Netze nich drinne;
Zweie vun dän Härrens waren
Wie ruth' un ſchwarze Huſaren,
Die hutten uff'n Koppe, härrſchte!
Wie á Mauerpinſel ánne Bärrſchte.
Ae gruhßen Bauch hutt' einer varr ſich,
Dän kannt' ich odder wärrlich nich.

Noocht kamb einer mett ånner Bulle,
Ae anderer ſtarrte ganz vun Gulle;
Ae dicker der truhk å dreiecktchen Hut,
Sei Rock war fuchsfeierlingenruth,
Dår hutt' å gruhßen Schtock in d'r Hand.
's Geſichte weiß, wie Kalk an d'r Wand.
(Ich hiehrte piſchpern rund um'n hår,
Daß'es vun Holland d'r Borgemeiſter wår).
Griene Waare gab's råcht veel
Un denn å ohles Kahrtenſchpeel;
Ae Offzier sum'n ohlen Fritzen
Sahk m'rr mank Madamen ſitzen,
Dår hutte ånne Pavricke mett å Zoppe,
Die ånne Mätze Mähl uff'n Koppe,
Hutten au griene Fächer in d'r Hand
Un thaten mettenander ſiehre bakannt.
Aenne weiße Frau die ha'ch geſähn,
Do hann ſich dach veele Miehge gegähn,
Die 's wullten wiſſen, wårſche wår
Un loffen å Weilchen hinger 'rr hårz
Odder alles Kopphrechen im Rothan
Hulf'en ſu veel, wie d'n Fiſche de Noten.
Pollahken gab's un Tårken un Griechen,
Eine varſchankte was ſchienes ze kriehen,
Gårtner, Schpanier un Tåroler,
Ae Roßkamm au, å råchter Ohler;
Korzum 's fählte wårklich an niſcht,
Veelerlei worre do uffgetiſcht.
Ai Weiweſen war ſu gruß wie å Mannſen,
Nei! un wie kunne die åmohl tanzen;
Aenne Trummel hutte ſe an ſich hengen,
Kunn' odder niſcht ze Wåge beuffe brengen,
Un eine, das war å gefährlicher Schatz,

Die hutte genunk uff zwei Schtiehlen nich Platz,
Un á Buſch Hoore! dár is dach gewáſt,
Wie á baſchneietes Krickálſternáſt.
Denn hat mich vun dán andern Allen
Nach á labánniger Schtruhmann gefallen,
Dár war glatteeben mett Schtruhe baſatzt
Un ganz kreitzkimmerlich uffgekratzt.
Wie Alles nu ſu in'n Saale wibbelte
un rácht dorchenander kribbelte,
Do gunk — je! — ſu wahr'ſch,
Uff eimohl luhs d'r Deſſauer Marſch;
Alles ſchtárzte henn nach d'r Theere,
Was dovun de Urſache weere;
Do kamb denn nu, wio ſe ſahten,
Ae Trupp franzeeſche Saldaten.
Ae kleiner Tambauer gank parrahn
Un dichtchen gleich hinger dán ahn
Do kamen'r ſáchſe mett Bártern,
Mett Flinten, Patterontaſchen un Schwártern,
Mett á ruthen Schackoe uffen Koppe,
Lauter Sámmelſickſe mett á korzen Zoppe;
Ae grau Mattenk war ehre Muntur,
Mett ruthen Kragens un Uffſchlegen nur;
Die kamen denn nu rinn marſchirt,
Vun á Offziere gekummendiert.
Náben d'n Flegelmanne gunk Dich einer,
Das war wártzchen au 'ei kleiner;
Dár hutt' á gruhßen Bunepartéhuth,
Un á Kragen, dár war gehl, nich ruth;
Ae gunk lahm un hutte Kammaſchen,
In'n grienen Rocke gruhße Taſchen;
Aenne Pattrontaſche brauchte dár nicht,
Ae hutte je Sámmelu un Brázelu bei ſich.

Hinger dän grauen Franzuſen,
Die Dich gor ze ſchiene luhſen,
Do kamb au eine mett å Faſſe,
Das war dich ärrendt nich zun Schpaſe;
Nei! wenn de Saldaten blebben ſchtiehn,
Do ſchankte ſe å Bittern gleich in,
Luhs braf dän Inſellihten trinken,
Där mett hingerdrinn that hinken,
Oft' in de Bulle kuckte ninn
Un ſchun bei Johren mußte ſinn,
Dorum weil, wie ſeine Hoore ſu grau
Ockerathchen war ſei Frackrock au. —
D'r Offziehr, där hutt å Hut mett Träſſen
Un kummendierte wie baſäſſen;
Ae war au ſchun huhch bei Johren
Das ſahk mer an'n Zopp' un an'n Hooren,
War obder dach nach ſu geſcheit
Un hutte ſe rächt mett Mähle baſchtreit;
Uffen Schullern hungen ruthe Knitſchel
Vorn' uffen Huthe nach ſu å Pitſchel,
Sei blauer Rock mett Ruthe baſatzt,
War vorne handbreit uffgeplatzt,
Sinſt hette d'r Latz nich vorgekuckt;
Mett d'n Dägen do hat he immer gezuckt.
Viermohl roff' å: Täte linksgeſchwenkt!
(No! wenn å Menſche ſu was denkt,
Daß d'r Sohn d'n Vater kummediert
Wärd einen de Kähle gleich zugeſchniert)
Nu gunk obder d'r Schpittahkel lus,
Weil's: Batallegohn holt! frunt! nu huhß.
Dodruff roffe he webder gleich:
„Uffgepaßt! ſchtellt Eich gerade gleich!
„Achtchen gegähn! 's Gewehr preſtirt!

(D'r Tammbauer hat de Trummel geriehrt)
Denn ſchprunk á vor, un in de Hichte
Hob á d'n Dägen bis varr'ſch Geſichte;
Noocht driehete ſich umm', un funk ahn:
„'s Gewehr uff de Schuller gethan!"
Das war uff á Ruck ins Wärk gebracht,
Denn worre wedder rächtsum gemacht,
Uff ánne andere Seite marſchiert
Un Alles wedder, wie ihrſcht prabbiert;
Do blebbenſe odder nannich ſchtiehn,
Se mußten nach links in'n Saale nahn giehn.
Hie huhß's: Gewehr ab! riehrt eich!
Un denn gunk's an's Trinken gleich.
Metter Weile do trat uff einen Schupp
In d'n Saal ganz ſchtille á kleiner Trupp,
Die hutten Käpſel mett lanken Quaſten
Krumme Säbel, die ſe gleich ahnfaßten,
In'n Gärteln hutten ſe gruhße Mäſſer;
Wie ſu de áchtchen Eiſenfräſſer;
Schtatts Rock do trugen ſe weiße Salfehten,
M'rr hiehrte ſe nich á Buchſtaben reden.
Wie jenne nu in'n beſten Trinken waren,
Do kamen die geſauſt un angefahren,
Un ebberfuhlen de Franzuſen,
Suwuhl de kleinen wie de gruhßen;
Se nahmen de Infellihten in de Mitten
Un wie die ſich mett ſe ſchtritten,
Do beſſentehrten alle die grauen,
(Se mugten wuhl dán Dinge nich trauen)
Schmiſſen alle de Gewehre furt
Un varſchtackten ſich derweile nurt;
Denn ehrſch á Menſche ſich varſahk,
Do kamen wie uff einen Schlahk

Schtatts dän grauen Salbaten-Kor
Sebben Mähchens mett Schacko's vor.
Die mugten's bohle schpitz wuhl kreien
Un sich nich var de Griechen scheien,
Mett dän derweile die ohlen Salbaten
Sich was auffen Fasse ze Gute thaten,
Machten denn au kei Fäddersläsen
Un sin rächt siehre freindlich gewäsen,
Machten, wie in d'r Wält su veele,
Aenne gute Miene zu'n biesen Schpeele;
Su dassense sich nich niethigen lahsen,
Wie wedder de Mussekanten bluhsen,
In Friede un in Freindschaft ganz
Uffzesiehren á korzen Tanz,
Där gewiß nich weer su korz geblebben;
Weeren se nich su in de Enge getrebben. —
Dernoochtchen gunk's var ordennär
Ae Weilichen nach in'n Saale rummhär,
Un wie denn ämohl d'r Trumpeter bluhs,
Do machte Alles de Larfen gleich luhs;
's war j' ánne Demmese zun erschticken
Un vull d'r Saal ganz zu'n erdricken.
Denn worre gekuckt, gefraht un gelacht,
Männichmol au gruhße Auen gemacht,
Wenn disser un jenner de Larse abbunk
Un männcher á ander Gesichte denn funk.
Wie Alles nu wedder sich hutte derrkannt,
Denn worr' in de andern Schtobben gerannt,
Do hann se geschtannen un hann gesässen,
Hann getrunken un derrzu gegässen,
Hann einer ebber d'n andern gelacht
Un sich á guhten Tahk gemacht. —
Derrweile gunk der Tanz nu ahn;

Ich, riehz! bei de Muſſieke nahn,
Ha' dän å gutes Wort gegähn,
Daſſenſe zu mich luhſen ſähn,
Un ſahk denn nu dän Pleſſiere
Zu mett bis gerad' um viere.
Do nahmb ich 's Hackengäld in Acht
Un ha mich ſachtchen furt gemacht,
Bin ſchlumpſcher Weiſe mett heime gefahren,
Wie ſe in'n beſten Tanzen waren,
Lähte mich henn un ruhgete rächt aus,
Ich mußte je bei Zeiten wedder raus. —
Ich hiehre Vetter dich ſchun ſahn:
No, no! Tobies, das gieht wuhl ahn!
Wenn de kannt nach ſucke Sachen
Un ſu lange mett nach machen!
J! Vetterchen wurrumm ånn niche?
Su å Schlenker dår ſchadt niche!
Glaub jo nich, daß dår feſter ſchtieht,
Dår ſich au gor niſcht bieten thiet! —
Domett hier' ich uff nu heite;
Grieße Deine Weibesleite,
Un die nach was uff mich hohlen,
Denke Du fleißch an mich Ohlen.

Erklärende Zugabe

besonders für die,

der mansfeldschen Mundart nicht mächtigen Leser.

A, soviel wie Als z. B. A wenn, A wie
Achtchen — Achtung
Ae — ein
Aehrenfidder — Erntefuder
Aenn — denn
Aenne — eine
Aerre — irre
Aerrend — irgend
Allepot — jedesmal
Allerwändt — überall, allerwärts
Anklotzen — groß ansehen
Arrefiren — begegnen, zustoßen
Au — auch
Auen — Augen
Ausgekulpt — ausgeschlafen
Ausgeputzt — verletzt, thätlich beleidigt
Bärk — Berg
Bärken — Birken
Bärrschte — Borste
Bäten — bitten
Balsenmann — Balsammann, Arznei-Hausirer
Barbes — barfuß
Bassulker — Balsam. sulphuris
Biller — Bilder
Bimmeln — Klingeln
Bischer — Gebüsch
Bluhß — bließ
Böhnen — Bienen
Boias — Bajazzo
Bole, Bolichen — bald
Brämen — Bremsen
Breschen — eilen, sich beeilen
Broch — Bruch, Steinbruch
Burren — fliegen
Dach Dache — doch
Dämisch — unbändig, sehr
Demmese — Hitze
Dernoochtchen — hernach
Dersentert — seitdem
Derwischt — erwischt
Dessentehren — entlaufen
Dippeln — auslegen
Doderhinger — dahinter
Domett — damit
Doninn — dahinein
Dorschr'ch — durstig
Dozemohl — damals
Drebhene — drüben
Driehning — drehköpfig
Drunk — Drang
Druffene — draußen
Durenbäsen — Dornenbesen
Ellemänt — Liniment, Salbe
Enge — Ende
Fahke — oft
Fährt, Fähre — Pferd, Pferde
Fällt, uff'en Fälle — Feld, auf dem Felde
Fänget — fändet; fängt
Färrschten — Fürsten
Färrt'ch — fertig
Fenneckbrud — Pfennigbrod
Finnewe — fünf
Flädbern — sich rasch bewegen, s. w. breschen
Fluckschen — flugs
Fellen — Fohlen
Funk — fand
Fuhl — fiel

Gäen — geben
Gähle — Gelbſchnäbel
Gähren — gern
Gälle, mett — mit Gelde
Geduppelt — doppelt
Gefungen — gefunden
Gelibbert — geronnen
Geſchpeelt — geſpielt
Geſchwegen — geſchwiegen
Geſchwuren — Geſchworner
Getrippt — getröpfelt
Glatteben — ganz und gar
Glinzen — glänzen
Greelen — rufen, laut ſchreien
Gruhßbrud'ch — großbrodig
Gunk — ging
Härrſchte — höre Du
Haſt'nn — haſt du denn
Hichte — Höhe
Hickel — Erhabenheit, Hügel
Hinger — hinter
Hinner — Hühner
Holler — Hollunder
Hommeiſen — Ameiſen
Hucken — auf dem Rücken tragen
Huhß — hieß
Jäthlich — ziemlich
Johne, bei — nach der Reihe
Infelliehten, — Invaliden
Itelliäner — Italiäner
Kallmeiſern — nachforſchen
Kaſteroll — Karoſſel
Kaule — Kugel
Keilen — ſchlagen, prügeln
Kippern — kupfern
Kobbelt — Kobolt
Kettel — Kittel
Korrahſche — Courage, Muth
Krähtſch — alter Hausrath
Krickälſternäſt — Elſterneſt.
Kroop — Vieh
Kröhpel — Krüppel
Kummehbche — Schauſpiel
Labbe — Lippe, Mund
lactriſiren — electriſiren
Lädder — Leder, Fahrleder
Lähtſch — langſam, ſchlecht
Lahtſchen — Pantoffeln
Langen — reichen, holen
Latz — Weſte
Leifer, — junge Schweine
Libberſcht — lieber
Lodden, in die, — in die Seite, Rippen
Luhß — ließ, ſah aus
Männichmol, manchmal
Mahd — Magd
Mank — zwiſchen
Mankunger — bisweilen
Mant — nur
Marks — Mark
Mattenk — Mantel
Maul — Mund, Kuß
Meich, — halt'ch, mein' ich
Mei Läde — mein Lebtage
Mieh — mehr
Miehge — Mühe
Minnich — Mönch
Mehrſchte — meiſte
Nächten — geſtern
Närrgend — nirrgends
Nahn — hinauf
Nannich — noch nicht
Neiſchieren — neugierig
Niehen — nähen
Niſchel — Kopf
Obbend — Abend
odder — aber
öbber un debber — über und über
Ohler — Alter
Ohlen Peter — Ol. petrae, Steinöl
okkerath — accurat, genau
Padde — Kröte
Paddel'chendock — Opodeldok
Panzen — Haufen
Paſſeltant, farr, — zum Zeitvertreib
Paß gähn — Achtung geben
Pilpern — tröpfeln
Piſchpern — fliſtern
platzen — Kegelſchieben
Pleſſiehr — Vergnügen
Pohwer — arm, leer
Prinzendippetath — Präcipitat
Puthe (auch Fuhte) — Pfote

Nähneſchärm — Regenſchirm
Nähnewormeel — Regenwürmeröl
Nänzel — Ranzen, Taſche
Nahgehart — ſtarr und ſteif
Nahpen — nehmen, aufnehmen
Napphinne — Rebhuhn
Nausplatzen — hervorkommen
Neſchorſche — Reſource
Niehſe — ſchmale Furche
Niehge — Reihe
Nuhſe — Roſe
Nuſcheln — raſſeln
Säckſe — ſechs
Sält — dort
Salfehte — Serviette
Satte — ſollſt du
Schären — beunruhigen
Schebber — Schiefer
Schiene — ſchön
Schiere — Scheere
Schlahk — Schlag, Holzſchlag, Schlagfluß
Schlenkern — ſchleudern, hintenausſchlagen
Schloen — ſchlagen
ä ſchlett — er ſchlägt
Schlopp, ä — ein Haufen
Schlumpſcherweiſe — heimlich, verſtohlener Weiſe
Schmeede — Schmiede
Schmeere — Schmiere
Schnuppern — Schnüffeln
Schpittahkel — Spectakel
Schprangelweit—Sperrangelbreit
Schpuchtewieren — buchſtabieren
Schpuhlen — drehen, eſſen
Schreehk — ſchrie, weinte
Schtaat — Putz, Zierde
Schtären — Stern
Schtebbeln — Stiefeln
Schtünnichen, Stündchen
Schtuppel — Stoppel
Schumpen — langſam gehen
Schwärrer — ſchwerer
Schwenzen — gravitätiſch gehen
Schwier — ſchwer
Schwuhl — heiß
Seyer — Wanduhr
Siee, de — die See, die Frau
Sieen — ſäen
Sick, Seck, — ſieh
Simmeliren — nachdenken
Sinſt — ſonſt
Sucke — ſolche
Täte — Vater, Tete, die Spitze
Tambauer — Tambour
Tebes — Toben, Getöſe
Thärmer, die — die Thürme
Theerflitt'ch — Thürflügel
Tobiehs — Tobias
Tortewieren — Turbiren, Tort und Dampf anthun
Traaf, Trauf — Schlag, Hieb
Träle — munter, aufgekratzt
Trahn — tragen
Trallaſch — Zungendreſcherin
Trejäkelären,die—Maulſchwätzerin
Uff'en Schtriche ſinn — munter ſein
Uffgeſchpuhrt — aufgeſpürt
Uhren — Ohren
Vargunk — verging
Varleicht — vielleicht
Varſchlett — verſchlägt
Verſchnuppen — ſtutzig machen
Varſunk — verſank
Vartrahk — Einigkeit
Veel — viel
Vohrtchen — vorhin
Wäck, Wäcken — weg
Wärzchen — wirklich
Wedderſchpeel, — Widerſpiel
Welwe — Wölfe
Wemmer — wenn man
Wenneck — wenig
Wenken — winken
Weeſenmartt — Wieſenmarkt
Wohks — Wagſtück
Zälter — Zelte
Zefreeden — zufrieden
Zeite, bei Zeite — bei guter Zeit
Zerletzte — zuletzt
Zuhn, die Zühne — Zehe, die Zehen
Zundt, zundert — jetzt
Zwark — Zwerg
Zworzch — zwar.

Mansfeldſche

Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldſcher Mundart erzählt

von

Dr. C. F. A. Giebelhauſen.

Zweites Heft.

Eisleben, 1850.
Gedruckt und in Commiſſion bei G. Reichardt.

Seinem

theuern Vater

Herrn

Heinr. Friedr. Giebelhausen,

Prediger zu Thondorf und Burgörner,

am Tage

seiner 50jährigen Amtsjubelfeier,

den 1sten December 1850,

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

dem Verfasser.

Waßde lange ſchun verdammelt,
Is hie wedder uffgeſammelt,
Un was de ſich funk hie un ſält
Dorch Druck gefärdert mett zorr Wält;
Domett de Leite ſellten ſähn,
Die Achtchen wuhl uff's Ohle gähn,
Daß Mansfäld au, wie's andre han,
Geſchichten nach uffweiſen kann. —

1.

Die vier Steine bei Krimpe.

(Nach mündlichen Mittheilungen).

Wär vun Krimpe nach Hiehnſtedt gieht
Un die vier Steine do baſieht,
Do wu's rächts gieht nach Räter nahn,
Un kuckt ſe ſu rächt ordtlich ahn,
Denkt, daß 's nich mett rächten Dingen
Giehn kann mett dän Keſſelingen,
Die tief in der Aerde ſchticken,
Merr kann drane Feier hicken,
Un wu där eine uffenahn
Mett Nägeln ganz vull is geſchlahn.
Wie dach Alles hat å Haken,
Gab's dodrebber au veel Schnaken,
Dach weiß zundt keiner keine mieh,
A wie ich zundt derrzehle hie.
Ehr hierum Schaſſeen waren,
War allerwächten ſchlächtes Fahren,
Vulldchen ſu bei Frihjohrszeiten,
Wiewuhl keiner wärd varſchtreiten,
Daß 's jeden Wunner nimmet,
Där in unſe Gägend kimmet,
Daß, die in der Nacht hie reiſen,
Nich veel öfter umme ſchmeißen;

Kamb ämohl, 'swar uffgethauet,
Wu knapp einer raus ſich trauet,
Mett Vieren einer gefahren,
Die de wie de Secke waren
Un's ſchenne ſu a wenn's der Mann
Nuthwennig ſiehre mißte han;
Denn die Fickſe die kratzten aus
Un ſahgen wie de Schimmels aus.
Nu kamen ſe henn uff das Fleck,
Wu å ärbärmecklicher Dräck,
Un ehr nur einer ſich's varſahk,
Das ganze Wärk in'n Dräcke ſchtahk.
De Fedderfähre hoben ſich,
Dach das wich un wankte nich,
Weil die andern metten Wagen
Bis an's Kreitz in'n Schlamme lagen,
Kei Rad vun'n Fläcke kunnten krein,
Schwichten mant å einzges Bein.
De Fähre brellten wie de Löben
Un der Kutſcher hulf mett heben,
Weil fält andre Hilfe klamm,
Dach wie å Fuhl ſu war der Schlamm,
Un, trat å Vieh ärcht uff å Bein,
Do ſunk's mant immer teffer nein.
Där Mann ſahk in derr Ehrſchte zu
Un dachte ſich, das wer mant ſu.
Wie å odder ahn ze märken funk,
Daß Alles teffer immer ſunk,
Nei do varlor å de Geduld
Un gab dän Fähren gleich de Schuld.
He worre burſcht'ch ſu wie å Hahn
Un funk mett ſchlächten Reden ahn:
Kreitzdunnerwäddermillegohn!

Iſt das varfluchte Nazegon!
Das, das wullen Fähre heißen,
Die kenne merr dach gleich zerreißen;
Die ſackermännſche Bande die,
Leßt einen in dän Schlamme hie,
Do wull' ich, daß alle Schtären,
Lieber uns met ſammts dän Fähren,
Gleich keilten in dä Aerde nein,
Un mier weren gleich ze Schtein!
In dän nu daß he das ſahte
Un nach ſärrer fluchen thate,
Do blitzt's rächt un that å Krach,
Un keiner ſaht' å Mikschen nach.
Fähre, Kutſcher un der Härre,
Ze geringeſt das Geſchärre,
Alles das war zu geleiche
Hart un kohlt wie änne Leiche,
Un noochtchen druff dän andern Tahk,
Wu das Wunner Nachts geſchahk,
Schtunnen gleich ſält an den Raine
Bis heite nach die grußen Schteine.
Veelen is es nu paſſirt,
Daſſe ſ' å Brauſen han gehiert,
Die do árcht gungen in der Nacht,
Wu die zu Schteine ſin gemacht.
Bohle hiert merr Fähre ſchnauben,
Un wenn's einer nich will glauben
Un wuhl gor de Naſe rimpen,
Dár kann's Nachts ſält hieren ſchimpen,
Un au hieren ſchrein un greelen,
Wie's ſchun arreſiert rächt Veelen.
Genunk, ſu veel is ausgámacht,
Sält ſchpuhkt's gewiß um Mitternacht.

Un wär där Sache trauet nich,
Gieh hen un ebberzeie ſich;
Un wenn'sn denn gieht wie ſu Veelen
Mahk he's wedder noocht derzehlen.
Weerſch wie ſinſt au zundert nach,
Wu, wie märſch kann in'n Drucke läſen,
Trebben Geiſter oft' ehr Wäſen,
Un mett der Strohfe do gleich weren,
Bei dän, die de fluchen un ſchweren;
Wu, wenn ſe's ebberladen han,
Vun'n Fläcke 's arme Kroop nich kann,
Da mißt'n uff jeden Tritt' un Schritte,
Wu merr genk, un wu merr ritte,
Niſcht wie gruße Schteine lähn
Un Schpiehkedinger ſin zeſähn.

2.

Der Urſprung der Grafſchaft Mansfeld.

Vergl. Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend u. ſ. w. Halberſtadt 1847, p. 82 ff. — Sommer's Sagen, Mährchen und Gebräuche aus Sachſen und Thüringen. Halle 1846, p. 87. — Rieman's Geſchichte der Grafen von Mansfeld. Aſchersleben 1846, p. 4. —

Kreit merr ärcht Thaler zundt ze ſähn,
Vun dän's gar veel nich mieh thiet gähn,
Un ſieht druff' å Ritter ſchprengen
Un å Drachen ummebrengen
(Daß'ch de Kalänner nach derwähne,
Wu das au war druff ze ſähne)
Un ſieht's au nach dän Wahpen an,
Daß die in Mansfäld ſin geſchlahn,
Kamm'r wunnern un neuſchieren,
Oftermools au fraen hieren,
Was die Ritter wuhl un Drachen
Uff dän ohlen Thaler'ſch machen?
Meiſtlich heißt's denn in d'r Wält,
'S is Sanct Järge vun Mansfäld,
Där hat, wie ihr do deutlich fäht,
Dän Lindworm ſinſt åmool d'rrläht!
Domett wärd einen 's Maul gewiſcht,
Wär fruhk, der weiß ſu veel wie niſcht. —

Weil nu gewiß farr Ohlt un Junk,
Das, was ich nächten drebber funk,
Waſſer is uff ehre Mehlen,
Will ich, was ich weiß, derrzehlen. —
Färzch un fünfhunnert Johr war'ſch nurt,
Sent unſe's Härren Chriſt's Geburt,
Huhl König Arthur gruhßen Hoff,
Wuhenn á Haufen Ritter loff,
Dobrebbene in Engelland,
Do kamb d'rrzu aus Sachſenland
Graf Hoier mett Kraft un Muthe,
Dorchwäck mant genannt d'rr Ruthe,
(Weil Kopp un Bahrt ehn ganz un gar
Fuchszunnerruth wie Feier war)
Worr' á, wie he angekummen,
Au mett Gären uffgenummen,
Wie he ſeine Riiterprobe
Abgeläht mett grötzten Lobe.
He hutte ſich dorch ſeine Kraft
Bei'n Tornieren veel Dank varſchafft.
Weil' á Vigelo'n vun Rade
Gründlich ebberwingen thate,
Där de ſältrum weit un breit
Barühmet war dorch Tapperkeit;
Do dankte vull vun Edelſinn
Ginevra ehn de Königin,
Schtunne uff vun ehren Sitze
Un ſchankt'n ánne Lanzenſchpitze,
Die, ſahte ſe, geſchmedt meich wer
Vun Märlinen, dán Zauberár.
Un Arthur roff: das heiß'ch á Held,
Hei! das is mich á Mann in's Fáld.
Un vun dárſálben Zeit do ahn

Huß dâr vun Mansfâld au furtahn,
Un die ſchpeeter nach ehn kamen
Han baholen au dân Namen. —
Ae Weilichen blebb Hoier ſâlt,
Hat noocht ſich odder denn gemâld't,
Daß he wulle weiter ziehen,
Un aus uff Obbentheuer giehen.
Urlaub dâr worre ehn gegâhn
Sich heime umme nu ze ſâhn;
Denn ritte he, ſâlt wuhl bakannt,
Zorricke in ſei Sachſenland,
Aergend do was uffzetreiben,
Wu â dran ſich kenne reiben.
Knapp daß he war heim gekummen,
Hat he denn au ſchun varnummen,
Daß â gottloſer Zauberâr
In â ganz nahgen Bârge weer,
Dâr mett ſeinen Hexenzangen
Ae ſchie Freelen hiel gefangen.
Dâr ehr Winſeln un ehr Schreien
Weit ze hieren weer ze kreien;
Weil mett Zauber die umzogen,
Wulle keiner dran ſich woogen.
Wie Hoier das knapp hat gehiert,
Hat druff ſei Hârze gleich gethiert,
Wie he wulle krei'n dân Bieſen
Un das Freelen denn derrlieſen,
Die dâr zorr Fraue ſelle han,
Dâr ebberwenk dân Hâxenmann.
Geharn'ſcht, geſattelt un geſchpurrt
Jagt he mett ſeinen Rappen furt,
Un huhl um Zwelwe zu Mittahk
An'n Bârge, wu dâr Kârrel ſchtahk.

Do wu, wemmer nach Mansfäld gieht,
Zundert 's Schitzenhaus nach ſchtieht.
Mett aller Macht breſcht' he nu vor
Un ſchtoß de Lanz' ans Eiſenthor,
Daß es ganz gefährlich knallte
Un in'n Thale wedderhallte;
Denn brellt' he ſu wie á Löwe:
„Hunnejunge raus! Derrbebe
Schließ uff dei ohlt bahärtes Haus,
Sinſt mach ich gleich dich dei Garaus!
Odder witte nich? denn kannſte
Nur han á Haſenhärz in'n Wannſte!"
Das fuhr dän drinne dorch'n Kopp,
Weil's dach au gar ze ſiehre grob,
Ehn, där ſchun genung bazwungen,
Mänchen Ritter ſchun värſchlungen;
Un, wie á Feil, ſu fuhr á raus
Un ſahk ſu wie á Lindworm aus. —
Gliehning klotzten ſeine Auen,
Dän niſcht Gut's war zuzetrauen,
Aus'n Koppe wie de Feiſte;
Aus'n Rachen vun dän Beiſte,
Där vull vun grußen Zehnen war,
Un roch nach Päch' un Schwäbel gar,
Kamb ſchpitz'ch de Zunge raus geſchnellt,
Su wie das Unthier hatt gebrellt;
Uffen Koppe, Hals un Ricken
Sahk m'rr Schtachelſchuhpen ſchticken;
Fedder- un au Hingerbeine
Hutten Krallen, die nich kleine;
Un á rächt grußes Fleegelpaar
Zun Fliegen nach baſchtimmet war;
Ae Schwanz, där wuhl acht Ellen lank,

Hinger ehn hár wie Reiſe gank,
Do ſchwenzelt he d'rmett rummhár
Un that ſu grát'ch, a wie á Bár. —
Su, mett uffgeſchpárrten Rachen,
Wull á Hoiern alle machen;
Dán Ritter, dár ſich Gott bafohl,
Un wie á Blitz das Márlin-Schtohl
Su n'in dán Beiſt'-in'n Rachen ſchtoß,
Das in Schtreemen 's Blut gleich floß,
Un das Scheiſaal, gleich á Viehe,
Tud do lahk in ſeiner Briehe. — —
Su wie denn nu dár Drache tud,
Schwull rácht Graaf Hoiern do ſei Muth,
Schreek gleich nu vun ſeinen Rappen
(Luhs dán hohlen dorch d'nn Knappen)
Un gunk, weil das ſu mußte ſin,
Bei's Frehlen in dán Bárk donin,
Die zetterte un bebete,
Un in Aengeſten ſchwábete,
Sich odder bohle treehſten luhs,
Wie Hoier Hilfe ehr varrhuhß,
Weil he dorch ſeines Schpáres Kraft,
Dán Drachen aus d'r Wált geſchafft. —
Domett nahmb he ſ'in ſeinen Arm,
Do worre beiden 's Hárze warm,
Un ehr nach wie de Nacht anbrach,
Ae Prieſter ſeinen Ságen ſchprach. —
In dán Bárge odder drinne,
Kamb's dán Ritter dach ze Sinne,
Au nach d'n Schátzen nooch ze ſáhen,
Die ſált in Haufen ſellten láhen;
Un funk do ſu gewallig veel,
Daß's farr ehn war á leichtes Schpeel,

1.

Die vier Steine bei Krimpe.

(Nach mündlichen Mittheilungen).

Wär vun Krimpe nach Hiehnſtedt gieht
Un die vier Steine do baſieht,
Do wu's rächts gieht nach Räter nahn,
Un kuckt ſe ſu rächt ordtlich ahn,
Denkt, daß 's nich mett rächten Dingen
Giehn kann mett dän Keſſelingen,
Die tief in der Aerde ſchticken,
Merr kann drane Feier hicken,
Un wu där eine uffenahn
Mett Nägeln ganz vull is geſchlahn.
Wie dach Alles hat å Haken,
Gab's dodrebber au veel Schnaken,
Dach weiß zundt keiner keine mieh,
A wie ich zundt derrzehle hie.
Ehr hierum Schafſeen waren,
War allerwächten ſchlächtes Fahren,
Vulldchen ſu bei Frihjohrszeiten,
Wiewuhl keiner wärd varſchtreiten,
Daß 's jeden Wunner nimmet,
Där in unſe Gägend kimmet,
Daß, die in der Nacht hie reiſen,
Nich veel öfter umme ſchmeißen;

Aimool in ánner dunkeln Nacht,
Wu's he zu'n Schloofen knapp gebracht,
Fuhr' ummuſtern in de Hichte,
Un, 's blebb ehn kei Zweiwel,
Der labánnige Deiwel
War'ſch, dán he do ze ſähne krichte. —

Färrchen that dár Graaf ſich niche,
Fruhk gleich: „Was witt du vun miche,
Mant rausgeruckt hie mett d'r Schprohche,
Witt'ánn árgends, grußer Mann,
Geld un Thalerſch vun mich hann;
Das zieht dich nich, ich láh zundt Brooche."

„„Schtille! gibb dich mant zefreeden,""
Funk der Schwarze ahn mett reden,
„„Okkeroth wie du weiß ich ſu gut,
Dimmer mißt' ich ſinn wie dumm,
's is je allerwáchten rum,
Daß du zundt littſt de grötzte Nuth.""

„„Ich ſáh, 's will mett dich nich giehen,
Do will ich gáhren bei dich ſchtiehen.
's ſall keimool dich an Gálle fehlen,
Weil genunk ich kreien kann;
Wieveel daß de nur willt hann
Das kannſte nur friſchwáck bafáhlen.""

„„Was bei Hárze winſcht, das kreiſte,
Uffen Plotz gleich 's allermeiſte;
Muß'ch odder wurendanderſcht henn giehn,
Weil ich ofte Knall und Fall
Veel uff aimool langen ſall,
Mußte in Geduld á Linschen ſchtiehn.""

„„Was ich dofor vun dich will hann,
Was nur dei Härze winſchen kann,
Denke nich, daß ich ärrn'dt ſchpeele;
Eins will ich vun diche mant,
Gibb dodruff mich deine Hand,
Su wie de ſchtärbeſt, deine Seele.““

„„Wenn bei einen einzchen Moole
Ich mei Wort nich pinktlich hole,
Denn ha'ch in geringeſten niche
— Du läbeſt mett å jeden
In Ruhe denn un Freeden, —
Au nich das klennſte Theil an diche.““

Ihrſcht war der Graaf ganz rahgehart,
Denn ſaht'å: „ich farr meine Part
Säh' rächt gut inn, wie's ſchtieht mett miche;
Nuth bricht je offte Eiſen,
Un das ſall ſu veel heißen:
Hie haſte meine Hand vun miche!“

Su wie das der Schwarze hierte,
Där nach ånner Seele giehrte,
Do grinzte ſu: „„gleich vun hinte ahn
Brauchſt' um, was dich fählen thiet
Un dich nich ze Koppe gieht,
Kei Linschen Sorge mieh ze trahn.““

„„Was du nur årcht witt gähren han,
Das brauchſte mant laut henn ze ſahn,
Wenn's Zwellwe ſållt uff'n Thorme ſchlett,
Das heißt, nimb's au rächt in Acht,
Wenn kei Mohneſchein de Nacht!““
Un — wäck war der Deibel dodermett. — —

Knapp un nährlich wor'ſch früh hälle,
'Sahk der Graaf nach ſeinen Gälle
Un wulle nich dän Dinge trauen,
Weil á Haufen Gäld do lahk,
Alles vull vun Golle ſchtahk,
Un rebb wuhl zähnmol ſich de Auen.

Dach he där war nu ebbern Bärk
Un Alles á ganz ander Wärk;
Wär'n was machte, där krichte Gäld,
Schulden machte he nich mieh,
Wie á Schpiegel war ſei Vieh,
Un wie á Wald ſu ſchtunne ſei Feld. —

In Kiche un inn'n Käller gar,
Wu Schmahlhans Kichenmeiſter war,
Do war derrzendt mant immer vulluff;
Brohten, Wein un au Fiſche
Kamb nich runger vun'n Tiſche,
Un Traktemänte hierten nich uff. —

Merr ſahk ſu rächt, was in der Wält,
Der Menſche kann, hat he veel Gäld;
Das hulf odder dach nich alleine,
Zähnerlei das fuhl ehn inn,
Veel Winſche kamen 'n inn'n Sinn,
Bohle gruße un bohle kleine. —

Ebber dá Sie do fuhr á wäck
Wie ebber ánne Seite Schpäck,
Un brauchte dozu nicht ärrndt á Kahn;
Ae fuhr mett Fähren nebber
Un au wedder rebber
Uff's Hoor, wie mett der Schleetenbahn.

Wiewuhl á immer was Neies funk,
Hutt' he immer nannich genunk,
Un wulle ſált ánne Bricke henn han,
Die inn'n Fálle ahnſink,
Dichtchen an'n Flegelsbárk gink,
Ehr farr Tage kriehete der Hahn.

Derr Deiwel nahmb ſich wuhle Zeit,
Das war já ánne Kleinigkeit,
Satzte ruhig ſich an de Siee,
Un wie grauete der Tahk,
He denn ſeine Zeit derrſahk,
Funk der Bau ahn in der Friehe.

Wie, ſeiner Sache rácht gewiß,
He Aerde in de Siee ſchmiß,
Domett de Bricke Grund ſelle krein,
Brachte Hinner un á Hahn
Aenne Ohle frieh getrahn,
Die peerſchelte ſe nach Halle nein.

Indáhn die an de Kálter kamb
Un do zun Ruhgen Zeit ſich nahmb,
Funk laut der Hahn an mett ze kriehen.
Prautz! do that's á ſiehren Knall,
Wáck war Alles Knall un Fall,
Merr ſahk nurt nach veel Funken ſchpriehen.

Wár war fruher a wie der Graf,
Wie dár frieh keine Bricke traf
Un daß dár, dán he ſich varſchrebben,
Dán he zu veel getrauet,
Uff dán he ſu gebauet,
In der Schule war ſchticken geblebben.

Vun dár ſálbigten Schtunne ahn
Hat ſtille ſich der Graf betrahn,
He worre ſeines Lábens fruh,
Was he, bis zun Tude matt,
Oftermools varwinſcht meich hat.
Un zundert do gunk's, das war mant ſu.

Domett jeder ſehk farr Auen,
Daß den Deiwel nich ze trauen,
Krichte der Bauſláck, das Loch un Fáld
Dán Namen, dán bei jedermann
Alle dreie zundt nach hann,
Zun Ahngedenken farr Allewált.

Der Thorm, der zundt is obgetrahn,
Merr ſahk'n immer gáren ahn,
Do ſahk merr uben ſchtatts der Fahne
Uffen Knuppe, farr der Wált,
Zun Wahrzeichen henngeſchtellt,
Das Bild ſchtiehn vun dán muntern Hahne

Dach un Hahn ſin wáckgenummen,
Bohle wárd de Zeit au kummen,
Wu noocht de dicken runden Mauern,
Die in'n Wind un Wetter ſchtiehn,
Bohle au ze Grabe giehn;
Se kennen je nich ewig dauern! —

Das Deiwelsloch un's Deiwelsfáld
Das weiß in Siebork Allewált,
Un farr der Kálter uff dán Sitze,
Wu merr links nach Halle gieht,
Dán Schmitz in der Siee ſieht,
Hat merr farr ſich de Deiwelsſpitze.

Su veel lehrt das Dink gewiß;
Wär uff'n Damm' un frieh uff is,
Uff Zucht fleiß'g helt als brawer Mann,
(Mahk's oft au bunt ebbergiehn,
Rickwärtzch metten Schlächten giehn,)
Dän kann der Deiwel nischt ahnhann.

4.

Das Mordholz bei Unterrißdorf.

(Nach aktenmäßigen und mündlichen Mittheilungen aus Seeburg.)

Nu bohle ſinn'ſ dreihunnert Johr,
Do fuhl dach ånne Sache vor,
Wu wärzch å jeden, dår'ſche weiß,
'ſ kohlt ebberleift un bohl' au heiß.
Weil ſe nu bakannt nich veelen,
Do will ich ſe mant derrzehlen. —
'ſ låbete zu jenner Zeit
Einewęck in Zank un Schtreit
Herr vun Hahn, dån Sieborgk hierte,
Dår den Namen Cuno fiehrte,
Mett den Härrn aus Hådderſchlebben,
Dår oft' in ſeine Jahgd getrebben,
Härr vun Mandelslohe huhß,
Vun Statur rächt lank un gruß. —
Cuno hutt å Sohn, dår fiehrte
Au dån Namen un ſchtuttierte,
Ae woor gerode zwanzig Johr
Un that in allen ſich rächt vor;
Dår kahmb zorr Aehren uff Baſuch
Un do gunk'ſ uff'en Schloſſe huhch. —
Der Junker ſchlenzte in dånn Tagen
Bohl' uff'ſ Fiſchen, bohl' uff'ſ Jagen;

Un weil å leer kamb keimool nich,
Do freiete der Ohle ſich.
Weil nu gerad' å Tahk kamb rahn,
Wu Hochzch å Mähchen ſelle han,
Die veel Johre ausberrläſen
Lieb der Mutter war gewäſen,
Do funk åmohl der ohle Hahn
Gleich frieh zu ſeinen Sohne ahn,
Wie ehr Morgenbrud ſe aaßen:
„Härrſchte Cuno! å Paar Haaſen
Kennt'ſte uns nach ſchießen heite
Farr de junken Breitgensleite! —
Se hann ſu lange gut gethan,
Do ſchtieht's uns dach gewiß gut ahn,
Wemmier zu ehren Tahk der Ehren
Ae Paar Brohtens nach baſcheeren."
„„Härr Jene ja! wurrum ånn nich!
Das is je mant å Schpaas farr mich;
Das, das thu' ich gar ze gähren,
Das ſall gar nich lange währen;
Das kimmet uff drei Schtunnen ahn
Reit' ich in'n Haſenwinkel nahn!""
Sahte do der junke Härre
Un roff nach'en Jahgdgeſchärre. —
„Mei lieber Cuno hiere ahn:
Gut Dink das will ſchtåts Weile han,"
Funk der Vater ahn mett reden,
„Ruhe paßt ſich farr å jeeden;
Drum gibb au, lieber Sohn, råcht paß!
Denn's is mei harter Aerenſt das,
Seck! du weißt, der Hädderſchlebber
Jaget ofte bei uns rebber,
Wu drebber he bårnoochtchen lacht

Un is gefährlich uffgebracht;
Ich kann nu den Zank nich leiden
Un will allen Schpuhk vărmeiden;
Dodrum do verwarrn' ich diche;
Kumm' an seine Grenze niche,
Dăr dächte sinst, ich odder du
Miehr machten's gar wie he au su;
Dăn wommer auffen Wäge giehn,
Drum bleib weit vun der Grenze schtiehn."
Gleich funk nu Cuno dodruff ahn:
„„Ihr sellt mich das nich zweimool sahn;
Ich bei' ă jeden Groben aus,
Aus dăn do mach' ich mich nischt draus.""
Domett saht ă zu den Knächten,
Dassense dăn Schimmel brächten; —
Denn Adjee! d'nn Hut uffen Kopp;
Dohenn breschť he gleich in Kalopp
Mett sammet seinen Jägerknappen.
Um die Haasen zu batrappen;
Wäck ungern Galgenberge, schwank
Gunk's nahge nu an der Siee lank.
Die wu de ruthe Hitte schtieht,
Bis dichtchen an den Bărk henngieht,
's Bahndorf dorch uf Wormeslebben,
Un weil sălt schun war getrebben,
Mußten se, was hulf's Badenken,
In den Hasenwinkel lenken.
Do war'sch Jagen au varfuscht,
Un wie se einen knapp derrwuscht,
Roff der Knappe: „Pestellenze!
Dofor lob' ich unse Grenze,
Do kammer Haasen su veel sähn,
Wie hierum knapp de Schteine lähn!

Das kann einen rächt vardrießen;
Sält braucht'n merr mant hennzeſchießen,
Nich ſu lange, wie'ch's geſaht,
Do hett'n mer unſe Dippethat."
„„Dei Vorſchlahk, Claus, is nich ſu ſchlächt
Un kimmet mich gerade rächt;""
Su ſchprach der Junker, dän's vardroß,
Daß he nich eimohl kamb an'n Schoß,
„„Dach heißt's: hebſch in Acht genummen,
Daß m'r nich in de Tinte kummen!
Mier reiten in de Bachenſchlucht,
Un hammer die denn obgeſucht,
Giehn mer noochtchen unſen Gank
Rechts uff'n Uhubärge lank,
Um mett Schingen denn und Hengen
Die zwei Brohtens heimzebrengen;
Domett ſchtoß he den Schimmel ahn
Un ſchnupp, do gunk's rächts inne nahn.
Su wie ſe um das Helzchen kamen,
Wudrum ehren Wähk ſe nahmen,
Ritten uff Wilddiebereie
Mett'n Häddерſchlebber zweie.
„Die hann ſchun unſe Dippetaht!"
Su dachte Hahn ganz kaſchpernaht
Un roffe zu den erſchten beiden:
„No! — was ſell 'änn das badeiten!"
Die ſchennen gor nich druff ze hieren
Un luhſen au nich nooch ze ſchpieren.
Cuno krichte wie á Värtel
Su á Kopp, griff nach'en Gärtel,
Wu ſeine Flinte drahne hunk
Un ahn denn mett ze greelen funk:
„Wenns du nich wohrten witt uff mich,

Denn ſchieß' ich gleich vun Fähre dich."
Prautz! — 's wengete ſich jenner gleich,
Un Euno dår fuhl blaß un bleich
Vun dån ſålt in'n Leib geſchoſſen
— Un dicke kamb gleich 's Blut gefloſſen —
Wie å Eichbaum vun'n Schimmel
Un lahk do unger freien Himmel.
„Was," ſchreehk der Knappe, „mach ich nu?"
(Das Loch ſchtoppt he mett Graſe zu)
Do kamen nach zu'n Gelicke
Zwei Männer vun å Ackerſchticke,
Die peerſchelten mett hårtſter Nuth
Dån Junker, dår beinahge tudt,
Gleich uff ånner Schaubekarre
Nach Ungerrißdorf uff de Farre. —
Wie dån Schoß der Fållſchåhr'r ſahk,
Dår gleich bei Wåge war dån Tahk:
„Ich kann dån ſchlåchten Glauben gåhn,"
Sahte do, „mier wåhren's ſåhn!"
Verbunk'n gut un ſchankt'n nach;
Do kamb der Vater — abber — ach!
Wie å Schtein war dår farr Schmårze,
Dår ehn bohle brach ſei Hårze,
Daß he ſchtumm farr'n Sohne ſchtunne,
Dår ſei Unråcht nach geſchtunne,
Weil he ſålt nahn geritten weer,
Vun ſeinen Rothe ganz cuntrår.
„Varrgåht's mich, lieber Vater, dach!" —
Saht'å, zu'n Ausleſchen ſchwach,
Un wie der Fållſchåhr ſchun geſaht,
Su wie'n dår varrbingen that:
Daß das weeren ſchlimme Sachen,
Lank wårr' he's gewiß nich machen;

Do — wie's dreie hat geſchlahn,
Hat he de Auen zugethan,
Genau is nich der Tahk bawußt,
Zu Enge gunk gleich der Auguſt,
Wie fuffzennhunnert is geſchrebben,
Achte un noch zähnmool ſebben.
In Siebork in der Fläckenkärche
Ebber'n Dorfe uff'en Bärge
Worr' an der Wand nach Mitternacht
Der Junker in å Grab gebracht,
Schtieht nach do in Schtein gehauen,
Un 's gieht einen ahn der Grauen,
Wemmer denkt, was farr å Jammer
Mett gunk in de Grabes-Kammer.
Där Märder, där, ſu wie's geſchähn,
An keinen Enge mieh ze ſähn,
Is noocht vun'n Gewiſſen baſchweert
Nach veelen Johren heimgekehrt.
Das Holz, wubei derr Mord geſchahk,
Huhs's Mordholz gleich uff einen Schlahk,
Die Mordgrund abber denn die Schluft,
Wu zundt's Käutzchen ofte ruft,
Wemmer gägen Mitternacht
Sält naus nach Oebberrißdorf macht;
Beides hat ſent unſen Ohlen
Denn die Namens au bahohlen.
Sentert där Zeit, wu wär kunne,
Sich å Schticke Holz derrſchtunne,
Dodorch ze ſchaffen ſich mieh Fäld,
Gelickt es ärcht, å Thaler Gäld,
Au's Mordholz ze varkaufen kahmb *),

*) im Jahre 1828.

Wu's Holz denn bohl' å Enge nahmb,
Weil's gleich worre obgetrebben.
Un is bis zundt au Feld geblebben,
Was Kreitzbårk, Penfing, Sähnert hann,
Wie Ungerrißdorf bazeien kann. —

5.

Der Thomaspfennig und Kuttenzins.

(Nach mündlichen Mittheilungen, Sagen und Geſchichten aus der Vorzeit des Harzes und der Umgegend von mehreren Sachkundigen. Halberſtadt 1847, p. 150.

Waſchtimmet wiſſen's mant rächt wennek,
Was 's mett 'n Thommesfennek
Un 'n Kuttenzinſe hat ze ſahn,
Dán ſinſt nach hutten obzetrahn,
Leit' in Ohl'- un Schtangerrode
(á Schtinnechen vun Härkerode)
Dán ſe jährlich alleſammet
Brachten uff 's Endárſſche Ammet.
Nächten ha'ch gedruckt geläſen,
Was dobran' is Schuld gewäſen,
Breng' au jeden zu Geſichte,
De Zins- und Fenneckgeſchichte.
Färrzenhunnert war geſchrebben,
'S is wahrhaft'ch nich ebbertrebben,
Do fihrten ſu rächt dorch un dorch
Die Minnche uff der Kunradsborch,
Wu's ſchtäts dán Volge ohlt un junk,
Su rächt nach ſeinen Schnabel gunk,
Was merr nennt á Luderleben
(Un das war'n rächt ſu äben)

Hutten se su bei Thak un Nacht,
Sich ärcht ehr Maul rächt fett gemacht,
Gungen se in's Holz schpazieren;
Kunnten se uff's Eis do siehren,
De Mähchens un de Weiber su,
Die sält se fungen ärgendwu,
Un hutt'n á Æ farr á U gemacht,
Hann se sich bohle krank gelacht.
Där eine vun dän Paterſch huhß
Marcus, rächt sühre hebsch un gruhß,
He hutte veel ze thune meist
Sält, was Minches Holz nach heißt,
Kamb, nahmb he Geld un Zinsen in,
Oft' au nach Schtangerode ninn,
Un machte, veelen á Varrdärb,
Bei'n Weibesen sich á Bawärb. —
Nu läbete zu jenner Zeit
Ae richtches Bild vun Ehrlichkeit
Su vun á dreißig Johren blus,
Där de mett Namen Hartungk huhß;
Uff den seine junke Fraue
Hutte Marcus nu á Aue;
Där paßt se, wu he kunne, uff,
Un hutt' á siehren Eifer druff.
Zwar fuhr'sch'n ebber'sch Maul nu wuhl,
Weil s'uff ehren Mann veel huhl,
Dach Marx wußte druff ze laufen,
Kunne zähnmool die varkaufen;
Was he wußte, was he kunne,
Das that he zu jeder Schtunne,
Sich ehr ahn ze vettermicheln,
Brachte bohle ehre Sicheln,
Au den Korb wuhl noochgetrahn,

Un redte ſe rächt freindlich ahn.
Korz, machte's ſu wie ſein's Gleichen,
Die de wie de Katzen ſchleichen.
D'n teffſten Born den ſcheppt m'rr aus,
Ae neues Knupploch reißt au aus,
Wemmer drane plumpt un treckt
Un nich å Flock zerricke ſchteckt.
Dår wiche nich vun ſeinen Gange,
Liebedienerte ſu lange,
Bis die ſchune mett'n ſchwatzte,
Wenn he ſu ſich bei ſe ſatzte,
Worv' au ſchune nich mih bieſe,
Nannte he ſe: liebe Lieſe.
Nei, ſe vertrauten au veel,
— Nu hutte he gewunnen Speel. —
Quantweiß kamb ſe druff ze reden,
Se weer gar nich rächt zefreeden,
Daß oft' ehr Mann nich heime weer;
Weil he nach Halle offte leer
Fihr, um ſält Soolz ze langen,
Weer nich veel mett'n ahnzefangen,
Kinger hettenſe au keine
Do weerſch' ofte denn alleine;
Se wärre rächt zefreeden ſin,
Kemb he, der Pater, denn mett nin,
Wenn Hartungk ärcht ehr lieber Mann,
Nach Soolze weer ſu dann un wann.
Mei Marcus bolzte wie å Lucks,
Un ſchmunzelte ſu wie å Fucks,
Dår å Huhn bei'n Flegel packt,
Das bei'n Eierlähn laut kahkt.
Un weil nu ſeine Freide gruß,
Do gab he Lieschen ungern Fuß,

Un denn å guten Rooth nach mett,
Daß niſcht kei Nackferr märken theet;
„Su wie nach Soolze Hartungk fehrt,
„Un keiner dich nich heime ſchteert,
Funk Marcus druff ze reden ahn,
„Denn hiere, was ich dich will ſahn:
„Iſſ's dunkel, Alles ſchtille,
Un's is, was de ſaa'ſt, dei Wille,
„Denn machſt's wie å Hund, dår bållt,
„Wenn ich an'n Holze zweimool ſålt,
„Uns niſcht ſchteert in unſer Ruhe,
„Wie å Kalb zu bläken thue.
„Is varrleicht de Luft nich reine,
„Mahd un Knächt nach in der Scheine,
„Denn Hårzekind, denn bållſt de nich,
„Ae andermool kumm' ich bei dich.“
Lieſe tappte in de Falle,
Un ſu fahke wie nach Halle
Furt der Mann war, Soolz ze langen,
Han ſe das ſu ahngefangen,
Un han, wie Marcus das geroth't,
Sich au varſchtennigt allepot. —
Dach, vargieht der Menſche ſiche,
Schlefft au derr Varråther niche;
Was de nach ſu fein geſchpunnen,
Kümmet dach au an de Sunnen.
Lieschen mußte ehr Gewiſſen
Heiß de Helle machen miſſen,
Se war gar nich wie ſinſt nach ſu,
Un worre wedder full nach fruh;
Mett ſich ſålber nich zefreeden,
Zankte ſe ſich mett å jeden,
Se putzte ſich nich jåhren mieh,

Grunzt un ſchreekh au ofte frih,
War leiteſcheu un kaſchbernath,
Was ehren Hartung'n wunnern that.
Dár ſunne henn un ſunne hár,
Was dovun d'r Grund wuhl wehr,
Miehgete ſich ordlich drebber,
Simmelierte henn un rebber;
He ſálber odder he ſahk niſcht,
Bis ehn de Kladern wáckgewiſcht.
Schwooger Hierſche, au á Bauer,
Un Probeſt ſchtunnen uff der Lauer —
Se traueten dán Pater niche
Hutt'n lange uff'n Striche —
Un wie ſe uff d'r Lauer waren,
Wie Hartungk webber furtgefahren,
Do hierten ſe, wie Marcus ſált
Geblákt, un wie noocht was gebállt,
Un daß, wie ſchun d'r Tahk rahn kamb,
Der Pater webber Reisaus nahmb,
Dár, gewiß zun Mäſſe láſen,
Bei d'r Fraue war gewáſen.
Bei dánn do war de Freide gruß,
Se orgelten nu beide luhs,
Un han den Schwooger gleich derrzehlt,
Was Marx ehn farr á Streich geſchpeelt.
Ihrſcht ſahte dár: „Nich rácht geſcheidt
Sitt' ihr, das thiet mich ſiehre leid;
Ihr hatt' á Schpuk farrleicht geſáhn,
Wie d'ihr in'n Schloofe hatt geláhn.“
Dach wie Alles die baſchrebben,
Is kei Zweibel ehn geblebben,
Un do, wiewuhl he ſiehre gut,
Do ſcheimet'á varr lauter Wuth,

Un brellt' un roffe färchterlich:
„No feck! krei ich Schtenker dich,
„Will ich's ſchune in dich trenken,
„Du ſatt ſchun an mich gedenken; —
„Is ánn das wuhl gleiche veel,
Daß m'rr treibet ſu á Speel."
Un wie á denn nach bei ſich denkt:
„Geborget is nannich geſchenkt!
Denn faßt he mett beiden Hengen,
Die'n die Noochricht thaten brengen,
Un ſahte: ſitt mich rächt bedankt,
Daß reinen Wein ihr ingeſchankt. —
Nu ſaht mant keinen Menſchen niſcht,
Daß uns der Kunde nich ántwiſcht;
Dár ántgeht nich ſeinen Richter,
Hette he au záhn Geſichter."
Die nu gab'nen ehre Henge,
Waren ſchun d'rrpicht uff's Enge,
Un ebberlähten's denn mant nach,
Wie ſe dán wuhl fangeten dach. —
Korz derrnooch, gleich nach Mártine,
Wie der Wähk nach glatt un ſchiene,
Sahte Hartungk: „ebbermorgen,
Mache dich mant keine Sorgen,
Lang' ich, denn das is dach's Beſte,
Soolz ánne Fuhre farr'n Fäſte.
Färrchen wárſcht de dich wuhl niche,
Denn in dár Ahrt kenn' ich diche;"
Un trat ganz nach ohler Weiſe
Denn au ahn de Häll'ſche Reiſe.
Wie de Schtähr'n an'n Himmel waren,
Lange war he nich gefahren,
Beiete in á Holz do ninn

Un luhs do ſeine Fähre ſchtiehn,
Loff ſchpurrenſchtreichs bei jenne gleich
Un ſchprach: „ich giehe zundt mett Eich,
Hinte miſſ mer 's Luder träffen,
Wenn nich Geiſter uns ärcht äffen.
Nu gunk's gleich uff de Lauer hen,
Un's war um Mitternacht nu denn,
Do that Märxchen ſich au mällen,
Un druff gleich á Hinkchen bällen,
Denn währt' es á Minnietchen nach,
Do kamb's, mer ſahk's mant ſiehre ſchwach, —
Das kunne nur der Pater ſin —
Un ſchlich zur Hingertheere ninn.
Die breſchten alle dreie furt,
Henn in's Holz, nich weit vun durt,
Un gruben gleich á Loch rächt gruß,
Un denn gunk's ſchtracks uff heime luhs.
Sá war'n ſu in's Haus gewuſcht,
Wie ánne Flädermaus henn huſcht,
Dorch de Haus- un Hofftheer ninn,
A wenn's ſu ſell' un mißte ſinn.
Un fungen denn das liebe Paar,
Das ſchune ingeſchloofen war. —
Gleich nu do in'n ihrſchten Schwarme
Treckten Lieſen die an'n Arme;
Die funk ahn ze wimmerleichen:
Hartungk! Stärben! un d'rgleichen;
Dár odder war farr Wuth ganz ſchtumm,
Schur um das Alles ſich niſcht drumm,
Un wie Marcus uffwuch webber,
Huhb'n — mett der Axt bernebber.
Un do ihrſcht, wie das war geſchähn,
Do kunn' á ſeine Frau anſähn.

Dich ſahte, will ich's nach vargähn,
Daß dich verführt, der do thiet lähn.
Dach! ſick! kenn'ſte jo nich ſchwei'n,
Denn ſalltſt' erſcht deine Tappen krein!
Die lähte gleich å Eid druff ab;
Se wulle ſchweien wie å Grab.
Alle ſchleppten denn zegleiche,
Marxen henn ſält an die Eiche,
Un ſcharrten do dän Kärper inn
Un Hartungk fuhr nach Halle ninn
Un kamb, wie's immer he gemacht,
Vun ſälthär heim de dritte Nacht.
Wie Marcus ſich nich mällen thät,
Worre geforſcht un au gefraht;
Dach, weil keiner wußte niſcht,
Do dachten ſe, daß ausgewiſcht
Vun ärcht einen ehn was weer,
Un daß dorum ſei Platz nach leer.
Um nu nich in'n Dräck ze riehren,
Luh's 's Cluſter nooch nich ſchpieren,
Kei Wärtchen ſahte keiner nich,
Sei Theil blus dacht' å jeder ſich.
Weil bohle druff å großer Sſchpuhk,
De Weiber uff's Gewiſſen ſchluhk,
Daß derzendt bohl' alle Nachte,
Wahk å Kalb de Därfer machte,
Das allepot um zwellwe kammb
Un ſich ſu wie å Geiſt banahmb,
Sei Wäſen ſu gefährlich trebb,
Daß keine mieh in'n Bette blebb;
Zohk's ganze Dorf in's Cluſter nahn
Un gunk de Paterſch bittens ahn;
Bohle megten ſe vun dannen,

Dach den bieſen Geiſt jo bannen.
Die mußten nu bei ſucken Sachen
Immer nach den Dummen machen.
Un daß derr Wille dån geſchahk,
Do ſatzten ſe den Thommestahk,
Ae Baſchweerungspack gleich ahn,
Un dobei hat ſich's zugetrahn,
Daß mett Zufall dorch å Jungen,
Dobei is das Grab gefungen,
Wu Hartungk Marxen in d'r Kutte,
Jenne Nacht bagraben hutte.
Alles kuckte wie å Narre,
War farr Schrecke ſchteif un ſchtarre.
Dach keiner fruhk, wudorch wuhl dår
Hie in das Grab gekummen wer,
's worr' å geweihet Grab gemacht,
Un do dårr Kårper ninn gebracht,
Un's hat vun Schtunn' ahn ſich bagåhn,
Daß ſich kei Schpuhk luhs webber ſåhn.
Die Paterſch hat das råcht batriebet,
Gleich hat's enn druff au denn baliebet,
Daſſenſe å Satz raus liehſen,
Farr alle ſålt zun Schtrofabbieſen,
Weil wecke ſich druff ingelohſen,
's Låbenslicht dån ausgeblohſen,
Un dår Satz dår huhs denn nu,
Su uff å Aebenes gleich ſu:

Domett uff alle Zeiten henn,
Jeder an dån Mord ſall denken,
Sall å Silberfennek ſchenken,
Ae jeder vun dån Bauern denn,

Die heute ehre Häuſer han,
Wu unſer Marcus is derſchlahn.

Alle Johr an'n Thommestage
Wärd frieh nach in aller Nacht
Där ſält nach Endorf hen gebracht,
Zorr Buße Eich farr unſe Klage,
Dän zehlt'rr do gleich alleſammet
Henn, wu mier geſaht, uff's Ammet.

Su wie de liebe Sunn' uffgieht,
Der Kuttenzins nich is äntricht't,
Wuzu d'rr hindorch ſitt varflicht,
Denn gleich die Schtrohfe feſte ſchtieht,
Daß jede Seime-Bärtelſchtunne,
Koſt't änne vulle Häringstunne.

Das is denn vun unſen Ohlen
Pünctlich immer ſu gehohlen;
Nich in Schtrohfe ninn ze kummen,
Han ſe ſich in Acht genummen,
Un han ſich druff ſchtäts ingericht,
Rächt nochzekummen ehrer Flicht.
Wie der Thommestahk nu kimmet,
Is ei farr allemool baſchtimmet,
Daß farrhär den Abend denn
Gleich gieht der Bauermeiſter hen
An die dreizen Heiſer ſält,
Die de bazahlen 's Kuttengält,
Un nimmet nach zwei Bauern mett,
Su wie der Seyer achte ſchlett,
Un kimmet he an ſu å Haus,
Do rieft he laut die Worte aus:

„Gäht unſen Härrn den Thommesfennek, den Kuttenzins!„
Hat den Fennek he gekricht,
Do treibet weiter ehn de Flicht,
Un hat he nu in ſeiner Ficke
Alle dreizen Fennekſticke,
Denn gieht he mett andern Veelen,
Die aus vullen Halſe greelen:
„'Kuttenzins, 's is zworzch mant wenneck,
„Brengmer'n Härrn un'n Thommesfennek.“
In's ehrſchte Haus nach Enndorf nebber,
Do wärd getrunken henn un rebber,
Un das ganze Kuttenzinskohr
Greelt un ſinget nach dervor.
Han ſe nu bis Mitternacht
Mordſchpittahkel genunk gemacht,
Denn ziehn jenne alleſammet
Mett'n Tage hen uff's Ammet,
Wu ſe unger Greel'n un Schreien
Farr ehr Gäld de Quittunge kreien.
Der Bauermeiſter kreit ihrſcht ſält
Vun'n Härrn nach zun Trinken Gäld,
Un rieft noocht mett aller Macht:
„Mir han den Kuttenzins gebracht!“
Wu denn alle ſich mett Lachen,
Webber uff ehr Gleis gleich machen,
Un noocht heime in den Schenken,
An'n Thomm's-Kuttenfennek denken.
Die Zeit, die an'n Ohler rettelt,
Hat das ſachtchen au varzettelt.
Weil der Lärm worr' ebbertrewwen,
Hat's de Härrſchafft hingertrewwen,
Un där Krahm hat uff mißt hieren,

Wie that Bunnepart regieren.*)
Niſcht blebb derfun, wie ze läßen,
Daß 's ſinſt ſu is gewäſen.

*) Ums Jahr 1807.

6.

Der lange Winter.

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

Kunz war å richt'cher Arbeitsmann,
Jeder kunn'n gähren leiden;
He kunne, was å Gärtnär kann,
Kunne Beimer gut varrſchneiden,
Un was å ärchten heite ſahk,
Das einer mett'n Hengen machte,
Das macht' he nooch den andern Tahk,
Daß einen 's Härz in'n Leibe lachte;
Do fählte's denn natürlich nich,
Daß he, å war å guter Wärth,
Kauft' å Haus un Acker ſich;
Denn daß bamittelt einer wärd,
Wenn he uff Arbeit is badacht,
Alles hebſch ze Roothe nimmet
Un närgend keinen Uffwand macht;
Das is gewiß un wohr baſchtimmet.
's Heischen hutt' he gut in'n Schtanne,
Nur Eins das fählt'n immer nach,
He kamb au nich dermett ze Ranne,
Wiewuhl he ofte ſahte: „Ach!"
Do ſahk he bei'n Fingeſttanze,
Wu ſeinen Reih'n he au mett machte,
Meelſaffieen mett å Kranze,
Daß derzendt he immer dachte:

„Farr dich weer das ánne Frau!“
Ae ſchäppte bohl' á Härze ſich,
Derkunn'gete ſich genaue,
Un macht' an á Freiwerber ſich;
Dár feddmete die Sache inn,
Un ſicke ze Marientahk,
's fuhl keinen nich in'n Schloofe in,
War Hochz'ch bei Kunzen uff'n Schlahk.
Saffiee hutt' á Thaler Gáld,
War nich uffen Kopp gefallen,
Gunk alle Taage mett uff's Fáld,
Luhs ſchun frieh ehr Lied derſchallen;
Se ſágete in'n Hobe rumm,
Mulk de Kiehwe, machte Botter,
Ehr Káſe dár war au nich dumm,
Flickte jeden kleinen Lotter.
Brauchte ordlich ehren Báſen,
's Klennſte huhl ſe rácht ze Roothe,
Korz, das gunk in'n ganzen Wáſen,
Schtrammbach, immer wie uff Droohte.
Derr Winter dár kamb ſachtchen rahn,
Farr Alles worre nu geſorget,
Un wie das Schlachten nu gunk ahn,
's worr' an'n Uhwen ſchun geſchtorget,
Do ſchlacht'ten Kunzens nu ehr Schwein,
Das rácht hebſch fetr un gut gemeſt't,
Bohlichen luhs nooch mett ſchrein,
Weil das ſinſt ſu pohwer leßt. —
Mett Luſt ſahk nu Miller'ſch ehre
Die veele Worſcht un Pehkelknochen,
Un wie merr dorch de Feiermehre
Nich ánne Fliege kunne jochen,
Indáhn derr Schinken un d'r Schpáck,

Där lank drinne h'runger hunk,
Nahmb å jedes Fläckchen wäck,
Wu merr nich å Worſchtholz funk.
D'r Schmauch, där auff'n Keſſelloche
Tahk farr Tahk ſei Wäſen trebb,
Brachte's in der Kärze doche
Dohenn, daß niſcht mieh ruhe blebb.
Un wie gereichert 's ganze Schwein,
Vun Kunzen h'runger war gebracht,
Do luhs ſie nich nooch mett Schrein,
'ne Schwäbe worr' ins Haus gemacht.
Un de Wärſchte un d'r Schinken
Kamen alle henn zorr Linken;
Derr Schweinekopp un denn derr Schpäck,
Die kamen rächts uff einen Fläck.
Saffiee war nu uff'n Schtriche,
Se huhl je veel uff ehren Mann,
Frei'te wie å Kobbelt ſiche,
Wie ſich å jeder denken kann,
Weil ſe dodran immer dachte,
Wie ſe Kunzen wulle flägen,
Un au ſchune Pläne machte,
Ehn ze ſchtärken bei'n Mähgen.
Kamb d'r Mann vun Nähne naß
's Obbends heim un hutte Hunger,
Denn brachte ſe ehn diß un das,
Aus der Schwäb' in'n Hauſe runger,
Bohle Silze un bohle Schpäck,
Un hutte he farrleichtchen Dorſcht,
Denn kamb å nich vun heime wäck.
Schinken odder Schwoortenworſcht
Worre nach mieh uffgeſchnitten;
Noocht kricht' he den ganzen Abend

He brauchte gar nich drumm ze bitten,
Farr'n Dorſcht au vulluff Kabend.
Mei Kunze luhs á Weilichen
Sich die Sache rácht gefallen,
Gab ſeiner Frau' á Meilichen,
Daß 's thate wedderhallen.
Dach dacht' he mánchmol ſu bei ſich,
Das Láben, das is nich vun Schtruh,
Schlácht ſchtieh ich dobei wárzch mich nich,
Wie lange gieht dach das wuhl ſu?
Ae funk druff gleich ahn un ſahte
Barr ſie, die an'n Uhwen ſchpunne
Un rácht tráłle ſahz an'n Rade,
Was ſe rácht gut tráten kunne:
„Fiekchen! Du denkſt dich wuhl, das Schwein,
„Was mier uns heire hann geſchlacht,
„Das ſall ich mant alleine krein,
„Haſt ánn nach kei mohl dran gedacht,
„Daß mier au nach á ſchlimmen Mann,
„Dár aller Wált ze ſchaffen macht,
„D'n lanken Winter farr uns hann!
„Was wárt dár ſahn, wenn á kimmet,
„Un hie in unſe Haus h'nein_kuckt,
„Un denn do in Obacht nimmet,
„Wie ſchune 's Schwein zeſammenruckt!
„Dár will was wiſſen, wenn á kimmet;
„Finget á niſcht, denn giehts uns ſchlácht.
„Wenn á Alles mett denn nimmet,
„Denn do geſchieht's uns ſchune rácht,
„Weil merr hann ſu huch geláhet,
„Immer druff un drein gegáſſen,
„Daß uns nach der Magen bebet,
„Weil der Kopp varrkahrt geſáſſen." —

De Uhren ſchpitzte die mett Macht,
Uff ehren Mann huhl ſie je veel,
Un ſimmelirte Tahk un Nacht,
Wie wuhl derr Winter kemb in's Schpeel.

Dach ſe funk ahn mett ze ſchparen,
Schtraff uff den lanken Winter luhs,
Un blus, wenn ſaure Tage waren,
Denn brachte ſe Geſchweinſtes blus. —
Domett kamb's neie Johr nu rahn,
Un Kunz där machte ebber Fäld;
Saffie zallte's Bottergäld,
Do klopvte's an de Hoffthеer ahn,
Se roffe gleich zun Fänſterre naus:
„Wär is ánn do! was ſall's ánn ſinn!“
Do trat á Mann rächt nahg' an's Haus
Un roffe gleich zun Fänſtere ninn:
„Liebe Fraue, macht uff de Theere,
„Ich weiß 's ſchun', Ihr kennt mich niche,
„Denkt nich, daß ich Eich betheere,
„Där lanke Winter bin j' iche!“
Die Fraue ſchprunk gleich wie á Härrſch
Un reegelte de Theere uff;
Farr Freide ganz glatteeben närrſch,
Warſche ganz wie baſäſſen druff,
D'n lanken Winter gleich ze brengen,
Was in'n Hauſe uffgehoben;
Blatterte mett beiden Hängen,
Nach á rächten hebſchen Kloben
Vun Schinken uff, de Worſcht un'n Schpäck,
Gab'n au nach á Schnaps ze trinken;
Un in'n Umſähn war där wäck,
Wie wuhl 's war, als theet he hinken.

Saffie war ganz uffgekratzt
Un trällerte in'n Hauſe h'rum,
Daß ſie ehr Wärk ſu dorchgeſatzt
Un dachte: „Kunze war dach dumm;
„Där dacht' ich wärre niſcht mieh han,
„Wenn jo der lanke Winter kämb,
„Un theet nach unſen Wärſchten frahn,
„Un Schpäck un Schinken nach mettnehmb;
„Wärd där gruhße Auen machen,
„Wenn ich ehn das ſu derrzehle,
„Un ich ehn dervor auslachen,
„Daß ich den Winter gab ſu veele." —
Kunz kamb heim un hiert' denn nu,
Was heime ſich hat zugetrahn:
„Du ohles gruhßes Bläſchoof du!
„Su funk å gleich mett zanken ahn,
„Veel dimmer, a wie ſich's gehiert
„Biſt du, das hett' ich mich nich gedacht.
„Ae Schtrauchdieb hat dich ahngeſiehrt
„Un dich au ganz varwärrt gemacht;
„Där gruhße Lottch där hat gehorcht,
„Wie ich ſahte, du ſellt'ſt ſchparen,
„Farr mich do hatt' he ſich geforcht't,
„Wemmer beide heime waren.
„Do hatt' å dich denn ahngeputzt
„Un hat's Lauer abgeſähn,
(„Saffiee worre wie varbutzt,)
„Daß du'n Alles haſt mißt gähn.
„Nei! ſu dumm is wuhl keiner nich!" —
„„Nu weiß ich's wuhl, das wärd oft faul,
Roff Fiekchen nach ganz außer ſich,
„„Was merr ſchparen will farr'ſch Maul!
„„Farr uns is das å harter Schlahk,

„„Soolz miſſ'n mer, ſchtatts Schinken åffen,
„„Un vargiehn wård måncher Thak,
„„Ehr dån Schaden mier vargåſſen.
Ich will ſchune beſſer ſchparen,
Wemmer wedder ſellten ſchlachten,
Un gleich dorch de Worwel fahren,
Wie å Dieb donooch will trachten.
Gedacht ha ich ſu veel wie niſcht,
Wie de ſchprachſt vun'n Winter ſu,
Sent uns dår d' Auen ausgewiſcht —
Kenn' ich den lanken Winter nu.

7.

Wo die Noth am größten, iſt die Hülfe am nächſten.

(Eine wahre Begebenheit aus dem Bergmannsleben.)

Waſte, wie'ch derrzehlen hierte,
Jenner Johr bei uns paſſierte,
Dodraus do kammer deitlich ſähn,
Wie mich å jeder rächt wård gähn,
Daß Vorſicht immerwäck ſu nuth
Den Menſchen iſ, wie's liebe Brud. —
An å ſchienen Summertage,
Schicht war'ſch ſchune ze Mittage,
Saht' å Schallahre, G. genannt,
Zu'n andern, dår mett ehn bakannt,
Dån ich, keiner wård'n kennen,
Hie korzſchwäck mant M. will nennen:
„Ehr merr hie nach lange ſchtiehn
Wommer in de Schlotten giehn,
Un ſähn, ob farr allen Dingen
Mier ſålt hebſche Schtufen ſingen!"
M. ſahte doderzu nich nei
Un war mett Freiden gleich derrbei.
Un friſch bårkunger un bårkahn
Traten ſe ehre Fahrt gleich ahn.
Se fungen'r au, un knapp kunne

Sin varebber ánne Schtunne,
Un daſſenſe henn an á Gank
Kamen, dár war enge un lank,
Do kahmb á rächter ſiehrer Zohk,
Daß gleich das Licht vum M. ausflohk.
„Ich bin varlöſcht, holt Kammerad!“
Hat M. do gleich farr G. geſaht,
„Dunkel is niſcht farr á Heier,
Gibb mich dach ihrſcht webber Feier.“
G., dár do Schtilleſtand gleich macht,
Saht: „Hiere, nimmb dich mant in Acht,
Denn mei Licht das hat's rächt ſatt
Un brennt ſchun ganz gefährlich matt.“
Indán nu, daß he das ſahte,
Jennen dodorch warnen thate,
Do fuhr dár haſt'ch henn uff das Licht,
Un do — warſch aus — un nu war Schicht.
„Nei,“ ſchnährzte G., „nei ebber dich,
Sahk, worrum hierſcht'ánn au mant nich?
Was ſellen mir au ahn nu fangen,
Nu uns 's Licht is ausgegangen?“
„„Sick mant ſchtille! wohrt' ámool,
Ich ha' je dach nach Schtein un Schtohl!““
Sahte M., ſucht' in dán Ficken,
Wu de beides ſelle ſchticken. —
Dach derr Bárkgeiſt that'n nácken,
's Schtohl das war und blebb au wácken,
Weil he's lange in'n Schutte
In der Schicht varloren hutte.
Wie ahngebunnert ganz un gar
War ſchtarr un ſchteif das Bárkmannspaar.
Dach, kunnten ſ'ánn ſált bleiben ſchtiehn?
Nei! ſe prawwierten furtzegiehn. —

Weil Wacken in'n Wäge lagen,
Mußten ſe ſich dämiſch plagen.
Daſſenſe nich wollten ſchturpeln
Ebber die ſält veelen Knurpeln,
Sahte G.: „Weißde was, ich krauche
Vornewäcken uff'en Bauche;
Wenn hebſch du nu mei Bein ahnfeßt
Un mich nich auſſen Gahren leßt,,
Do kemmer uns dach bei gleich ſchtiehn,
Wenn's ärcht mett einen nich will giehn."
Nu gunk denn das Gekrauche ahn,
Nunger bohle un wedder nahn,
Wie, uff än Aebenes mich deicht,
De Flieg' aus där Bottermelch kreicht.
Bohle rächts un links gewenget
Hutten ſe ſich dorchgezwenget,
Un kamen au met Ach un Ruth,
(Wie á Hammer ſu pucht 'ns Blut),
Ae ſchtählen Ricken uffenahn,
Do funk á großer Obgrund ahn.
Se tappten farr ſich henn un här;
Ab nich was zu derrhaspeln wär,
Dach ſe hierten's an'n Schalle,
Reine war d'r Wähk do alle;
G. machte ſu zerr Probe blus,
Ae Sticke uff d'r Halbe luhs
Un ſengelte das vun ſich wäck;
Do kricht' á keinen kleinen Schreck,
Denn he wie M. die hierten wuhl,
Daß das rächt tief in's Waſſer fuhl;
Vorrwärtzch kunnten ſe nu nich
Un ritterierten rickwärtzch ſich.
Se rutſchten bohle kreitz un quär

Dán ſchtählen Obhang ungerhár
Un dachten, 's ſellen noocht gelingen,
Sich farrleicht do raus ze ſingen.
Huttchen Päffchen, leere Eier!
Guter Rooth bár war nu theier;
Keiner ſahk de Hand farr Auen,
Wu ſellt'n ſ'ánn do henn ſich trauen?
Um ſáckſe kahmb ſ'n dach nach ahn,
Se krochen nach á Hickel nahn.
Wie wenn 's 'n einer theet zu'n Poſſen,
War do Alles au varſchloſſen.
Wu ſe henn tratſchten mett d'r Hand,
Do war niſcht wie á Schticke Wand.
's Bischen Muth, was ſe nach hatten,
Das, das war nur nach á Schatten,
Se kunnten keinen Schtrich nich ſáhn,
Do blebben ſe varzweibelt láhn;
Rahgehart farr lauter Grauen,
Sahgen ſ' ehren Tud farr Auen. —
„Horch Bruder, horch! was war án das?
Roff' G. do aus, „du gib ach Paß!
„Hierſcht' án ſált das Puchen nich?
„„Ja! ſahte M., rácht gá ich dich,
„„Das is, wie ich zundt gleich ſchpuhrte,
„„Ae Kammerad, bár farr'n Uhrte!
„„Weit kann bár gar nich vun uns láhn,
„„Dán wommer gleich á Zeichen gáhn!""
G. nahmb gleich 's Feiſtel in de Hand
Un keilte tichtch do an de Wand,
Un — seck! bár mugte das wuhl hieren,
Daß he ſchtuckte, war ze ſchpieren.
Wár war fruher wie die beiden,
's Hárze pupperte farr Freiden,

Un wie 's nu wedder pumperte ſält,
Hat ſärer G. ſich nach gemällt.
Där hierte uff, funk wedder ahn,
Dach, wie he offte das gethan,
Luhs he, jennen nich zun Lachen,
Witter ſich nich ärre machen,
Gunk, gab niſcht uff ſucke Dinge,
Hoorſcharf wedder ſei Gedinge.
Dän ehr Hoffen un ehr Harren,
Machte ornblich ſe zu'n Narren;
Denn bohle puchten ſält nach mieh,
Dach keiner hierte nich uff die,
Die ſchteif ſchune halb gefroren,
Bulldchens allen Muth varloren.
Feichte war un kohlt der Bodden,
Kohler Zohk gungk dorch de Lodden,
Daß ſ' an'n Beinen un an'n Aermen
Sich dorch Reiben mußten wärmen;
Denn ehr Fahrzeigk, das ganz dinne,
Do war niſcht wie Neſſe drinne.
Kohlen Angſtſchweiß uff d'r Schtärne
Hierten ſ' oſte in d'r Färne,
Wie de Kammeraden puchten,
Un nich die hie ung'ne ſuchten. —
Was dach in ſeiner Härzensnuth
D'r Menſche nich baginnen thut.
Die dachten bolichen an'n Tud,
Un faßten wochtert wedder Muth;
Worr' ärgend där au leichte ſchwach,
Krakeeltenſe farr Angeſt dach;
War das denn bohle obgethan,
Denn fungen ſe mett Singen an;
Dach warſch domett ſu weit nich här,

Weil d' Angeſt immer kamb farrquär.
Su hutten ſe bis Mitternacht
Mett Forcht un Sorgen zugebracht,
Kunten nich vun'n Fläcke lauen
Schloof kamb'n nin nich in de Auen;
Niſcht gegäſſen zent frieh nu ahn,
Kamb ſachtchen nu d'r Hunger rahn,
Dár dán beiden mett'n Froſte
Wärzchen nich gedeehk zun Troſte;
Hunger, Angeſt, Froſt un Sorgen
Queelte die nu bis an'n Morgen,
Un weil alle Kammeraden,
Die ſe kloppen hieren thaten,
Schune ánne Weile ſchweegen,
Weil ſe waren heimgeſchteegen;
Do fuhl'n all' ehr bischen Muth;
Farr Auen ſahgen ſ' ehren Tud,
Kei Tróſten ſchluhk nu ahn nich mieh,
's ſchetteltę ſe á Fieber. — Wię!? —
Do traf á Licht, ſu wie á Blitz
Indán uff ehren Sorgenſitz,
Wie, a wenn ſę fanteſierten,
Sie ſich beide rufen hierten. —
Immer do un immer'n háller,
Worre's in dán dunkeln Káller,
Un — Glückauf! de Hilfe ſchtanne
Ungne an dás Hickels Ranne,
Wu in'nander ninngekauert
Uff ehr Enge die gelauert.
Kammeraden ehrer achte,
Wu á jeder was mettbrachte,
Die vun Froſt un Hunger Schwachen,
Bohle wedder ſchtark ze machen,

Roffen å „Glückauf!“ mett Freiden
Zu dån Kammeraden beiden;
Un die — wåck war Froſt un Hunger —
Waren mett å Satze runger;
Fuhlen um d'n Hals dån Freinden,
Die's mett ſie ſu gut hie meinten,
Un kunnten ihrſcht kei Wort nich ſahn,
Denn dankten ſe, un fungen ahn:
Sahten, was ſe ausgeſchtannen,
Gungen nu mett dån vun dannen;
Die, weil ehre Kammeraden,
Giſtern heim nich kummen thaten,
Dån Schacht ganz hutten dorchgeſchpiert
Un ehr nich hutten uffgehiert,
Farr ehr ſe die lieben Jungen
In d'r Schlotte uffgefungen. —
Wie ze Tage Alle kamen,
Uffe heim d'n Wåhk denn nahmen,
Do hann ſe nach mett aller Macht,
Dån uben å Glückauf gebracht,
Dår ſu våterlich d'rrholen,
Die ſich ſålt ehn ahnbafohlen. —

8.

Man muß nur Deutſch verſtehn!

(Aus dem Leben.)

„Unſe Hans is obgeſchrammet,
„Der Borgemeiſter hat gelammet!“

Mett dán Worten traht á Mann,
Dán ich gleich nich nennen kann,
Zu Ahnfang heir' in Febberwahr,
Wu dach ſuck ſchienes Wätter war,
Gleich frieh bei d'n Frawalter nin,
'S mugte wuhl um ſinn'we ſin.
Dár war ratterich un ſahte:
„„Denn biſt Du wuhl, Schoofkopp, Pathe!
Wenn mich zundt nich Alles árrt,
Biſt Du ſchune halb varwárrt.
Bei Dich rappelt's unger'n Zoppe,
Odder'ſch is nich richt'g in'n Koppe!"
„Ich ſchtieh nichtern farr Sie, Härre!
Bin Jottlobendank nich árre!"
Su roſſe dár fuchszunnerruth,
Un worre wie á Schticke Blut;
„Ich währe dach wuhl ſähn un hieren,
Was in'n Schtalle thiet paſſieren!
Dár gruhße Hämmel heißt dach Hans,
Dár, á hat á dicken Schwanz,
Zun Meſten hutt'n mrr'n uffgeſchteckt,
Dár is uns hinte Nacht varreckt!
Denn hah'ch dach zendt giſtern friehe,
Au á Lammſchoof in der Ziehe,
Das, weil's nich enzeln ſelle láhn,
Der Borgemeiſter uns gegáhn!
Das, das hat indáhn gelammet,
Wie de Hans is obgeſchrammet!
Se kennen ſelber nunger giehn,
Un währen denn wuhl deitſch varrſchtiehn!"

9.

Der Mußbart.

(Aus dem Leben.)

Mett Klagen, daß se nischt nich äß,
Där Frau' au Hitz in'n Koppe säß,
Daß sie mett Dorschte queelte sich
Un hett' au keinen Schloof gar nich;
Kamb dach ämool zu'n Ducter denn
Ae Mann schun ganz fluckisch friehe henn.
Där hutte gleich, wie sich's gehiert,
Kreitzeweis geäxammeniert,
Satzte sich, un varschrebb gleich was,
Un sahte: „Gäht där Fraue das,
„Un, wenn's jo nich besser wärre,
„Se schpreech gor wuhl hinte ärre,
„Wie's schun' ahnfunk gistern Nacht,
„Denn wärd á Fußbaht gleich gemacht."
Domett nu gut; — un farr Gewalt
Hat's Mäffert heime su baschtallt.
Nach ämmer siehren lanken Zeit
Je sähne dän der Ducter kreit,
Un rieft denn nu dän Peter ahn:
„Wie schtieht's änn heime lieber Mann!
Gären wißt' ich's dach genaue,
Wie's gegangen mett d'rr Fraue?"
„„Mett där, saht' där, „„hats keine Nuth,
Där schmeckt á dichtcher Keil zundt gut;
Die Troppen, die hann gut gewärkt, —
Ich hutt' au Alles rächt gemärkt!
Weil die de Arzenei gesähn,

Mußt' ich ſ'rr gleich gedruppelt gähn,
Un wie ſe raaſte in der Nacht,
Ha'ch ehr á Muhsbahrt gleich gemacht,
Wie Sie geroht't dán Morgen frieh,
Do, wie ich drinne wahr bei Sie,
Dár, m'rr ſieht zundt nach de Schpuren,
Gunk bis hinger an de Uhren.
Knapp war á au rácht ahngedorrt,
Do hat's in'n Leibe ſchun geknorrt —
Su rácht, wie á liebes Wätter —
Un do, huhl's á Dunnerlátter,
Do funk, ich will zundt niſcht mieh ſahn,
Vun Schtunn' au gleich de Beſſ'rung ahn,
Un wie ich frieh bin uffgewacht,
Do hat' ſe'n Kaffee ſchun gebracht.
Gott mahk Sie dofor rácht ſchtárken,
Un ich — will mich d'n Muhsbahrt márken.

10.

Der Ofen.

(Anekdote aus dem Leben.)

Hinz, dár oft' an's Reiſen dachte
Un á Schlenker gähren machte,
Kimmet, wie kohlt Winterwätter,
Bei á ahnverwandten Fetter,
Dán ſe mant den Reichen nennen,
Schtorget' au vun dán un jennen,

Un wetzt do, weil dár ſchpreechtefaul,
Rácht orndlich wie á Schtaar ſei Maul,
Un indáhn he ſchwatzt un wunnert
Ebber tauſend, ebber hunnert,
Do kimmet he dodrebber denn
Bomáhle bei'n Uhwen henn.
„Das is j' á ráchter ſiehrer ſchiener
„Uhwen! 's is wuhl á Bárliener?"
Wie he nu hierte, das he Rácht,
Do ſchmunzelt' á, un das nich ſchlácht.
Dach das war der Ahnfangk nur;
Ae ſatzte ſich in Poſſeltuhr
Un funk mett kluger Miene ahn:
Ja! das is wohr, das muß merr ſahn,
D'rr Deitſche macht dach farr ſei Gáld
Barrkahrt zundt Veeles in d'r Wált;
Sinſt gab's Kacheluhwens au,
Rácht veele weiß un mánch' au grau;
Weil ung'n á Eiſenkaſten war,
Das andre Kacheln ganz un gar,
Drumm áben worr' au wáltbakannt,
Ae Kacheluhwen das genannt;
Hiedran ſieht merr gar kei Eiſen,
Dár muß Kachelung'ne heißen. —

11.
Die Kühlunge.

'S war á ſchiener Sommermorgen,
Do kamb frieh, d'n Kopp vull Sorgen,
Hans Töffel, já! ſu huhß dár wuhl,

Dár do mett ſeinen Fähre huhl,
Gebreſcht de Schtrohſe ufferahn
Un kloppte bei'n Ducter ahn.
Dár fruhk gleich: „was giebts mein Lieber?
„Meine Schwäſter die hat's Fieber!"
Su funk mett Grunzen Töffel ahn:
„Se is zendt hinte wie derrſchlahn;
Ae kann ſich varlohſen druff,
Se ſchlett kei Aue nich mieh uff,
'S Maul is wie 'ne bärkne Ringe,
Hälfe he dach mant geſchwinge.
Mier wärren's Alle gähren ſähn,
Kenn'r he was farr de Hitze gähn."
'S vargunk á kleines Weilichen,
Do rackte á Paar Zeilichen
Derr Ducter aus d'n Fänſter' raus
Un luhs ſich mett dán Worten aus:
„Ich hab'ne Kühlung aufgeſchrieben,
„Holt' ſ' aus der Ap'theke drüben;
„Das Schweſterchen wird beſſer ſein,
„Schluckt ſie bis Mittag die hinein!"
Wie Töffel henn ſei Fährt nu ſiehrt,
Do fällt's'n uff, daß he gehiert,
Dár armen Schwäſter, die halb tudt,
Dár thät ánne Kuh — Lunge gut.
Un denkt gleich uff ſeinen Gange:
„Was ſall ánn das Rezzäpt do lange,
„Das weiß ich wie der Ducter beſſer;
„Derr Fleiſcher hat die dach wuhl greſſer,
„Ich ſá' á Ochſenkopp fält lähn,
„Do gieh' ich lieberſcht gleich bei dán,
„Dár Laden is au uffgemacht,
„An'n Enge han ſe ierſcht geſchlacht."

Su wie he bei dän Fleiſcher kamb
Un in'n Batracht d'n Laden nahmb,
Do ſchtärmete gleich uff dän nein:
Ab änne Kuh=Lunge weer ze krein,
Die he farr ſeine Schwäſter brauchte,
Weil die ganz vun Schweiße rauchte.
„Mei Sohn! ſaht där, du dauerſcht mich;
„Kuh=Lunge, nei die hab'ch d'rr nich.
„Ae Ochſen odder hab'ch gäſchlacht't,
„Das is dich änne wahre Pracht,
„Nannich äimohl hammer Lungen
„Vun där Grieße nach gefungen,
„Su daß dich die ſu gruhß gewiß,
„Wie die knapp vun zwei Kiehwen is.“
Laut Töffeln do ſei Härze ſchlett,
He ſaht' au gleich: „mant här derrmett,
„Schnitt mant gleich die Lunge luhs,
„Die wie Ihr ſaht, ſu ſehre gruhß.“
Rindvieh heißen Ochſ' un Kiehwe,
Hanne ſieht denn dach de Liebe,
Wenn ich änne Lunge brenge,
Die de vorhelt uff de Lenge,
Un ſcheert ſich veel drumm ganz gewiß,
Ab's vun d'r Kuh, vun'n Ochſen is,
Wenn die, die ich'rr mettgebracht,
Nur rächt veele Kühlunge macht.
Domett bazahlt he gleich ſei Gäld
Un jagete nach heime ſält:
Dach was wuhl d'rr ohle Junge,
Mett der gruhßen Ochſenlunge
Heime mahk bazenget han,
Das roothe, wär de roothen kann. —

12.

Das Recept.

(Nach dem Leben.)

„Ich ha's ſiehre uff d'rr Plautze
Un å Schleim ha'ch in d'rr Schnautze,
Daß ich ehn, wärrlich lieber Mann,
Kei lautes Wort nich reden kann;
Ich bin au bis zun Schtärzen matt,
Un ha's nu bohle dick un ſatt;
Noochtchen nach die ohle Mauke,
Hohl d'rr Ränzel wie 'ne Pauke;
Alles das megt' ich zu gären
Luhs mett ſeiner Hilfe wären!"
Su klaagete denn jenner Johr
Hannfriede was d'n Dukter vor.
Dår hutte ſiehre veel ze thun
Un ſchtunne uffen Schprunge ſchun,
Fruhk odder dach nach Allerlei
Un ſchrebb gleich å Rezzäpt d'rbei.
Wie he nu fårt'g mett beiden war
Ehn Alles nu war håll un klar,
Gab å gleich Frieden das Pappier,
Un ſahte: „„Das is å Pleſſier,
Eich farr die Krankheit was ze gähn,
Das ſellt 'rr in d'r Kårze ſähn;
Nähmet, was ich uffgeſchrebben,
Is nich Alles wäck geblebben,
Su rächt bis uff de Neie ganz,
Ja! Friede, denn do heiß ich Hans."""
Hannfriede hat nu ſei Rezzäpt
In d'rr Ficke mett heimgeſchleppt,

Un wie ſeine Fraue lachte,
Daß he das Papier mettbrachte,
Saht' å: „Rieke ſahk mich dache,
Haſt' ånn ſaure Klieſe nache?
Sin die årcht nach hallwåge weich,
Do brenk 'rr mich dach dreie gleich!"
„„I die, ſaht die, die ha ich wuhl!
Au nach å Napp vull ſauren Kuhl!""
„Hår d'rmett! gleich alles beides!
Das is dach nach was geſcheidtes;
Lange ha ich druff gelungert,
Un weil mich ſu ſiehre hungert,
Barrwes nich de Klieſe recken,
Sall rácht alles Beides ſchmecken!
Verſatzte druff der kranke Mann,
Un funk gleich mett ze ſchpulen an,
In wåhren, daß he doderbei,
Riß he nu das Rezzåpt in zwei,
Un låhte dodervun gleich was
Uff jeden Happen, dån he aß. —
Varſorget war nu Alles wuhl,
D'rr Kluns, ſu wie d'r ſaure Kuhl,
Un au 's Rezzåpt war mett varſchluckt.
Do wie d'r Täller wåck geruckt,
Saht' å: „Ich will mich nedder låhn,
Un denn, ha'ch ausgeſchloofen, ſåhn;
Ab das, was mich dår varrſchrebben,
Meine Pläage hat vartrebben!" —
Ae keebeſchte dån Morgen frieh
Au nich å mool ai Linschen mieh,
Un ſatzte wie å Fiſch ſu wuhl,
Bei's Morgenbrud ſich uffen Schtuhl.
„Wår hetre," roff he, das gedacht,

Daß á Rezzápt geſund gleich macht?
Nei, dár verrſchtieht's das ſah ich man,
Dár Hilfe gleich verſchreiben kann!
In d'rr Dricke ha'ch á Fetter,
Dár ſall's ſchreiben in de Bletter;
Daß, wár rächt geſund will bleiben,
Sich leßt mei Rezzápt várſchreiben.

13.

Was verliert ſich im Alter?

Fr. Wie geht's den lieben Aeltern noch?
Sind beide recht hübſch munter doch?
A. Hm! wie's mett ohlen Beimern gieht,
Wenn's Fáld vull Habberſchtuppel ſchtieht
Derr Wind de Aeckern ſchune ſchettelt
Un mett gáhlen Blettern zettelt.
Fr. Nun, die Mutter iſt doch munter,
Kommt ſo friſch den Berg herunter;
Der ſieht es wahrlich niemand an,
Daß immer ſie ſo viel gethan!
A. Ja! die is munter wie á Härrſch,
Un plackt ſich immer nach wie närrſch;
Bei dár, do is kei Hohlens nich,
Se thiet farr niſchte färrchen ſich.
Fr. Der Vater iſt am letzten Ende
Doch wohl ebenſo behende;
Von Krankheit hat er nie gewußt,
Das Pfeifchen ſchmeckt nach Herzensluſt.

A. J! ja! Dár wábelt wuhl nach rumm,
Wárd odder dach au ſachte krumm,
Kimmet nich in's Fáld mieh raus,
Baſchickt mant's kleine Vieh un's Haus:
No! wunnern kammer ſich do nich —
Derr Zuckerſchtuff varkriemelt ſich!

14.

Der gute Wille.

(Wahre Geſchichte.)

„Was laiſſt ánn Hannemárten ſu;
„Wu witt' ánn hinte nach, druff zu?"
Su roffe Meiſter Allefaß,
Dár ſchmauchend farr d'rr Theere ſaß,
Mártienen ahn, dár ſich eins ſunk
Un in de Schtadt nach Biere gunk.
„„'S wárd zundt in de Schtadt gegangen,
Wu ich Beinert'ſch Bier will langen,
Weil zundt á jeder Kilian
Nur will á Seidel Baierſch hann!""
Sahte Mártin, halb in'n Tritte,
Dár uff Schuſter'ſch Rappen ritte.
„Du Hannemárten, weißt de was,"
Su ſahte druff gleich Allefaß,
„Du riechſt dach mett deiner Naſe
D' Aptheke an d'r Hárr'nſchtraße,
Ich wárre's gar ze gáhren ſáhn,
Brácht'ſte hinte mich vun dán

Jslándſch Muuſch á Färtelfund,
Weil das ſu ſiehre meich geſund,
Nich blus farr Ohlt, nei au farr Junk,
Wie'ch in'n Kalánnern letztens funk!"'.
Baſinnen that ſich Mártin nich
Und ſahte gleich: „„wurrumm ánn nich;
Wenn d'rr Gáld derzu mich gáht
Un ahn den guten Willen ſáht,
Breng' ich, was d'r wullt, Eich mett,
Nach ehr der Seyer záhne ſchlett.""
Hannemárten gab der Dicke
Gleich nu á Zweigroſchenſchticke.
Un ehr á wedder ſich geſatzt
War jenner ſchune obgekratzt. —
Ae dacht' oft' ungerwágens drahn,
Was Allefaß ehn uffgetrahn,
Un ſahte záhnmool ſu farr ſich:
„Mártin vargiß das Muuſch jo nich!" —
Sei Bier das hutt'á in'n Faſſe
Un war alle uff d'r Gaſſe,
Un wull' in de Aptheke nein,
Do rannt' á an á Goſſenſchtein,
Daß Matz, dár ſich das nich varſahk,
Bei einz'ger Hoor' in'n Drácke lahk.
Dach, he luhß ſchturpeln ſchturpeln ſin,
Un gunk ſtraff in d' Aptheke nin,
Un funk do mett dán Worten ahn:
„Ausländſch Muus das wull' ich han!
„Das farr ſu Veele is geſund,
„Un zworzch á ganzes Färtelfund."
Wie Hannemárten das that ſahn,
Do kuckt'n d'r Praffiehſer ahn
Un fruhk mett Auen, die rácht gruhß:

„Was wollt' ihr Freund!" Ausländiſch Muhs?
Ich bin hier ſeit wenig Tagen,
Da muß ich den Hausherrn fragen!"
Där war denn au gleich bei d'r Hand
Un reſſeluth rächt mett Varſchtandt;
Kuckt' å linschen in de Hichte,
Aernſthaft'g mett den Geſichte,
Saht'å ſchmunzelnd zu Märtinen:
„Gern will ich Eurem Wunſche dienen,
Wenn's Euch Freund verdrießet nicht,
Da's am Ausländ'ſchen uns gebricht,
Daß wir da heute Euch drum eben
Eislebiſch Muhs ſtatt jenem geben!"
„„I freilich Härre, Muhs is Muhs,
Su brach mett Freiden Märtin luhs,
Gleich wiegen Se å Färtel ob,
Un thun ſe's nin mich in å Topp.""
18 Pfennige koſte's nurt,
Un domett ſockte Märtin furt. —
Was Allefaß mahk han geſaht,
Wie där das Muhs mettbrengen thät,
Das hett'ch mugt gar ze gären ſähn;
Denn das, das is ſu was farr dän.
Där hat gewiß ſich ſchäckch gelacht
Un Matzen nach å Zopp gemacht;
Un där wärd denken ſu in'n Stillen,
Das hatt mer farrn guten Willen!

15.

Wie der Menſch ſich irren kann.

„Su å Reißen, ſucke Schmärzen,
„Nei das is warrhaft'g zun Schtärzen,
„Un die Krempe in denn Armen,
„Gott in'n Himmel zun Aerbarmen,
„Un das Schtächen in d'n Beinen,
„Keiner kimmert ſich um einen;
„Nich zun Trinken ånne Troppe,
„Un å Brauſen in den Koppe,
„Daß m'rr ſei eien Wort nich hiert,
„Ae Hunneläben hie varrſiehrt;
„Kenne m'rr do nich vardärben?
„Das is reinewäck zun Schtärben!"
Su wimmerleichte jenne Nacht,
Vun'n Reißen ganz kallitſch gemacht,
Ae armer Worm vun ånner Fraue,
Dån Namen weiß ich nich genaue.
Derr Mann, dår gleich dernåben lahk,
Dår hierte nich, was de geſchahk,
Aus dån Grunne weil ſiehre ſchwier
Uff beiden Uhren ſei Gehier;
Dach mugt'å vun dån veelen Schreien
Wind an'n Enge dach wuhl kreien.
Ae fuhr fix gleich in de Hichte,
Wiſcht' in'n Schlohfe ſich's Geſichte,
Krichte Marthen bein Aermen
Un roffe laut: „was? ſe ſchtärmen?"
Ehr de Fraue ſich baſunne,
Greelt' in Hoff he, was he kunne:

„„Macht gleich, un ſchpannt de Fähre ahn
„„Un breſcht denn bei de Schpritze nahn!““
Gleich nu wull' á ahn ſich ziehen,
Un in währen ummedriehen,
Kuckt' he mett einen Aue,
Engeſtlich nach ſeiner Fraue.
Die zetterte wie Espenlaub
Un roffe: „Du biſt wuhl gar taub!
„Was greelſt ánn mant ſu wie varwárrt?“
„„Was! uffen Raub ich mich geárrt?““
„Was haſt ánn nur vor mett Lármen?
„Wár ſaht ánn nurt was vun Schtármen?
„Ich ſahte je: 's weer zun Schtárben!
„„Schárbel!! — Un mich ſu'n Schloof vardárben.
„„No! Hiere Fraue, weißt de was,
„„Das is á Hunneláben, das!
„„Ich ſa's dich zundt, gleich, daß d's weißt,
„„Wenn de wedder á Topp zerſchmeißt,
„„Un gingk' au in tauſend Schticken,
„„Bleib' ich dach in'n Náſte ſchticken.

Erklärende Zugabe.

Ab, ob
Ach, doch
Ae, ein, er
Aebens, uff, ä, ungefähr
Aeckern, Eicheln
Aemool, einmal
Aehren, Erndte
Aehrenſt, Ernſt
Aerrgend, irgend
Aerbärmecklich, erbärmlich
Ahndorren, antrocknen
Allerwächten, allerwärts
Anputzen, anführen, hintergehen
Auen, Augen
Auskratzen, ſchnelllaufen
Ausputzen, auswiſchen.
Bärkahn, bergan
Bärkunger, bergunter
Bahndorf, wüſtes Dorf am ſüßen See
Baholen, behalten
Baien, beugen
Baiſt, böte, Beſtie
Barwes. Barfuß, ohne Zuthat
Baſchicken, verſorgen, beſorgen
Baſchtellen, beſtellen
Baſchweerungsgank, Aufzug
Bagähnen, begegnen
Baniemet, erwähnt, benamſet
Bariehmet, berühmt
Batrappen, erwiſchen
Bazeien, bezeugen
Bohle, bald
Bolzen, ſcharf ſehen
Bomähle, allmählig
Borgk, Burg
Brellen, brüllen
Brenk, bring
Breſchen, ſprengen
Brooche, Brache
Burſcht'ch, borſtig, erboſt.
Damme, uff=, bei der Hand
Deiwel, Teufel
Derr, der
Derrbei, dabei
Derrhaspeln, erreichen
Derrkunnigen, erkundigen
Derrlähn, erlegen
Derrnoocht, hernach
Derrpickt, erpicht, begierig
Derreichen, erreichen
Derrſchlohn, erſchlagen
Derrwiſcht, erwiſcht
Derrzehlen, erzehlen
Derrzendt, ſeitdem
Dichtchen, dicht
Dippetat, Deputat, beſtimmtes Antheil
Do, da
Doderbei, dabei
Domett, damit
Dorch, durch
Dorchwäck, nach der Reihe
Dorchzwengen, durchdrängen
Dorſcht, Durſt
Dricke, Druckerei.
Ehn, ihn
Eifer, Begierde
Eineswäck. immerwährend
Ennzeln, einzeln
Ewwer, über
Ewwerlähn, überlegen
Ewwerleift, überläuft
Ewwerwenk, überwänd
— wingen, überwinden
— zeien, überzeugen.
Fällſchär, Feldſcherer, Wundarzt
Färchen, fürchten

Färt'ch, fertig
Färrz'ch, vierzig
Fanteſiren, irre reden
Farrehr, ehe denn
Farrhär, vorher
Farrquär, in die Queere
Färdern, fördern
Fedder, vorder
Feddmen, fädeln
Feiermehre, Schornſtein
Feiſte, Fäuſte
Feiſtel, Fauſt, Hammer
Fenneck, Pfennig
Fetter, Vetter
Ficke, Taſche
Fix, ſchnell
Fleegel, Flügel
Flohk, flog
Fluckſch, flugs
Fraën, fragen
Frawalter, Verwalter
Fruhk, frug
Fuhl, fiel
Fuhsbahd, Fußbad
Fungen, fingen
Funk, fing.
Gäen, geben
Gälle, Gelde
Gären, gern
Gedinge, verdungene Arbeit
Gekauert, zuſammengedrückt
Geläht, gelegt
Genunk, genug
— mool, oft
Geſchärre, Geſchirr
Geſchmebt, geſchmiedet
Geſchpurrt, geſpornt
Geſchweinſtes, vom Schweine
Geſchwinge, geſchwind
Gethiert, eifrig geſtrebt
Gewallig, gewaltig
Giehren, etwas ſcharf im Auge haben
Gohren, Garn
Gräht'ch, ergrimmt
Greelen, laut ſchreien
Grieße, Größe
Größte, größte.

Häddерſchlewwen, Hedersleben
Härrſchte, hörſt du
Halbe, Seite
Hallwäge, hallwegs, leidlich
Hann, haben
Hannfriede, Johann, Gottfried
Hebſch, hübſch
Heime, zu Hauſe
Hichte, Höhe
Hiehnſtedt, Höhnſtedt
Hickel, Hügel
Hicken, ticken, ſchlagen
Hinger, hinter
Hingertrebben, hintertrieben
Hinte, heute Nacht
Hochz'ch, Hochzeit
Huhch, hoch
Huhl, hielt
Huttchen Pfäffchen! fehlgeſchlagen!
Ihrſcht, erſt, anfänglich
Indähn, in dem Augenblicke
Ingericht't, eingerichtet
In geringeſten, durchaus
Ingeſchankt, eingeſchenkt
In währen, während des
Inne wären, gewahr werden
Intrenken, vergelten.
Kabend, Koſent, dünnes Getränk
Kärze, Kürze
Kachelungene, Kachelunten
— uhwen, Kachelofen
Kahken, gackern
Kaimool, nicht einmal
Kalänner, Kalender
Kallitſch, mürbe
Kaſchpernath, ärgerlich
Keebeſchen, Huſten
Keilen, ſchlagen
Keſſellinge, Kieſelſteine
Kiehwe, Kühe
Kladern, Schleim, Schmiere
Klamm, ſpärlich
Kliеſe, Klöſe
Kloben, Stück
Kluns, Klos
Korzſchwäck, kurzweg
Krakeelen, Lärmen

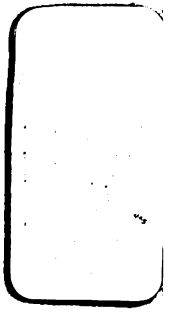
Krauchen, kriechen
Krein, kriegen
Kriehen, krähen.
Labännig, lebendig
Lank, lang
Lauen, gehen, ſchleichen
Lauer, Hinterhalt
's Lauer obſähn, abpaſſen
Lieberſcht, lieber
Liebes Wätter, Gewitter
Lindbärk, Lindberg
Lindworm, Lindwurm
Linschen, wenig
Lodden, Seite, Flanke
Lott'ch, langer Menſch
Lungern, lüſtern ſein.
Machen, arbeiten
Märder, Mörder
Mahd, Magd
Manke, Krankheit
Meele, Mühle
Meilichen, Kuß
Meich, halt' ich
Meiſtlich, meiſtens
Marr, man
Mickschen, kl. Laut
Mieh, mehr
Miehgen, grämen
Mohneſchein, Mondſchein
Mool, mal
Mulk, melkte
Muuſch, Moos.
Nach, noch
Nächten, neulich
Nährlich, ſparſam, mit Mühe
Nannich, noch nicht
Näſt, Neſt, Bett
Nazegon, Nation
Neie, Neige
Niſcht, nichts
Noochtchen, nachher
Nuthwennig, nothwendig.
Ob, ab
Obbend, Abend
Obgebildt, abgebildet
Obgekratzt, fortgelaufen
Obgrund, Abgrund
Obſchrammen, abrutſchen, ſterben
Obtrahn, abtragen
Ockerath, genau
Oftermools, oftmals
Orgeln, lus, vorerzählen.
Part, Theil
Paß gähn, aufpaſſen
Patherſch, patres, Mönche
Peerſcheln (beerſcheln) ſchleppen.
Plauze, Bruſt, Bruſtdecke, Decke
Pleſſier, Vergnügen
Plotz, uffen, plötzlich
Pohwer, armſelig
Prawwieren, probiren
Puchen, pochen
Pumpern, pochen.
Puppern, hüpfen, unruhig ſein
Quantweiß, zufällig.
Rackte, reichte
Rähn, Regen
Ränzel, Bauch
Rahgehart, verwundert, ſtarr
Rahn, herauf
Ranne, Rande
Ratterig, ärgerlich
Reih'n, Reigen
Rebb, rieb
Recken, reichen
Reſſeluht, entſchloſſen
Retteln, rütteln
Richt'ch, richtig
Ricken, Anhöhe
Rickwärtzch, rückwärts
Rieft, ruft
Rimpen, rümpfen
Roſſe, ruſte
Rothe, ze holen, ſparen
Ruhgen, Ruhen.
Sachtchen, langſam, ſachte
Sähen, ſehen
Sälbigte, d'r, derſelbe
Sält, dort
Särrer, ſtärker
Sammets, ſammt
Sat't, ſalt, ſollſt
Satz, Sprung
Satzte, ſetzte
Schallare, Scholare, Bergſchüler
Schärbel, Scherben

Schankte, ſchenkte
Schären, peinigen
Schaſſeen, Chauſſeen
Schenne, ſchien
Scheert, ſchiert
Schetteln, ſchütteln
Schingen, ſchinden
Schleeten, Schlitten
Schlenker, Spaß
Schlotten, unterirdiſche Kalkhöhle
Schluft, Schlucht
Schien, ſchön
Schmeißwärk treiben, Weſen treiben
Schmitz, Strich
Schnärzen, zanken
Schnake, Erzählung, Mücke
Schnellen, werfen, ſprengen
Schoofkopp, Schafkopf
Schpeelen, ſpielen
Schpeeter, ſpäter
Schpiehkebinger, Spukgeiſter
Schpiehren, ſpüren
Schpieken, ſpuken
Schpittahkel, Spectakel
Schpreechen, unterhalten
Schpuhren, ſpüren
Schpulen, eſſen
Schpurrenſtreichs, ſpornſtreichs.
Schtäts, ſtets
Schtahk, ſteckte
Schtähl, ſteil
Schtallte, ſtellte
Schteehk, ſtieg
Schtenker, Stinkmarder
Schtrenzen, gehen, jagen
Schticken, ſtecken
Schtorgen, (historia) Schwatzen
Schtreemen, Strömen
Schtrich, Verdacht
Schtroofe, Strafe
Schtruh, Stroh
Schtucken, inne halten, ſtocken
Schtunne, Stunde
Schturpeln, ſtolpern
Schuhpen, Schuppen
Schwäbel, Schwefel
Schwank, raſch
Schwarm, Rauſch
Schweien, ſchweigen
Schwenzeln, Schwanz bewegen.
Schwichten, geſchweige
Schwoorte, Schwarte
Sengeln, werfen
Sent, ſeit
Siehre, ſehr
Simmelieren, nachdenken
Sinſt, ſonſt
Sitt, ſeid
Sockte, ging
Soolz, Salz
Sunk, ſank.
Tappen krein, Strafe erhalten.
Theere, Thür
Trahn, tragen
Tratſchen, greifen, faſſen
Trebben, trieben
Treeſten, tröſten
Tritte, in, angetrunken.
Uffenahn, obenhinauf
Uffſchtecken, aufſtecken
Uffwuhch, aufwacht
Uhrt, Ort, Arbeitsſtelle im Schachte
Uhwen, Ofen, oben
Unmuſtern, verſchlafen.
Varrbunk, verband
Varrlohſen, verlaſſen
Varſchtenniget, verſtändigt
Varwäcken, zuvor
Varrwärt, verwirrt
Veel, viel
Verdämmeln, vergeſſen
Verkriemeln, ſich verlieren
Verſatzte, verſetzte
Verzetteln, zerſtreuen
Vettermicheln, an, anſchmeicheln
Vornewäcken, vornan
Vulluf, vollauf
Vullchens, vollends.
Wäbeln, langſam ſich bewegen.
Währen, währen u. werden
Wacke, Steinſtück
Wahpen, Wappen
Wäck, weg

Wärrſchte, Würſte
Wärz'ch, wirklich
Wecke, welche
Weibeſen, Frauenzimmer
Wemm mier, wenn wir
Wennek, wenig
Wimmerleichen, wehklagen
Witt de, willſt du
Woogen, Wagen
Worbel, Wirbel, Haarſchopf
Worſchtholz, Holz zum Wurſtaufhängen
Wuhle Zeit, wohle Zeit
Wuhrenbanderſcht, irgendwo anders
Wurrumm, warum.
Zetterte, zitterte
Zohk, zog
Zorricke, zurück
Zuckerſchtuff, Zuckerſtoff
Zundert, jetzt
Zunner, Zunder.

Inhalt des ersten Heftes.

	Seite
1) Das Himmelfahrtsbier in Gorsleben	5
2) Die Türkeischenke in Wolferode	20
3) Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe	28
4) Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta	43
5) Der Steinberg bei Erdeborn	53
6) Der Eisleber Wiesenmarkt	59
7) Der Maskenball	65
Erklärende Zugabe	74

Inhalt des zweiten Heftes.

	Seite
1) Die vier Steine bei Krimpe	5
2) Der Ursprung der Grafschaft Mansfeld	9
3) Die Teufelsspitze im salzigen See bei Rollsdorf	15
4) Das Mordholz bei Unterrißdorf	22
5) Der Thomaspfennig und Kuttenzins	29
6) Der lange Winter	41
7) Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten	48
8) Man muß nur deutsch verstehen	54
9) Der Mußbart	56
10) Der Ofen	57
11) Die Kühlunge	59
12) Das Recept	61
13) Was verliert sich im Alter?	63
14) Der gute Wille	64
15) Wie der Mensch sich irren kann	67
Erklärende Zugabe	69